Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 72. **Mittwoch den 26. März 1902.** **XX Jahrg.**

Für das zweite Vierteljahr

des laufenden Jahres kostet die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt", von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen abgeholt, **1,80 Mk.**, frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen **2,00 Mk.**, mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstr. 1.

Friedensaussicht in Südafrika?

Nachdem im Verlaufe der letzten Monate so manche Friedensgerüchte aufgetaucht sind, die sich als erfunden herausstellten, liegen nun endlich Nachrichten aus Südafrika vor, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß die Einleitung von Friedensverhandlungen bevorsteht oder bereits im Gange ist. Auch der Londoner „Daily Chronicle" meldet, die Burendelegirten seien nach ihrer Besprechung mit Lord Kitchener nach Kroonstad gereist; dagegen berichten die „Central News", die Burendelegirten hätten deshalb nach dem Oranjefreistaat reisen müssen, um dort mit dem englischen Oberbefehlshaber zusammenzutreffen. Es ist jedoch viel wahrscheinlicher, daß die Transvaaldelegirten, wie der „Standard" und der „Daily Chronicle" sich berichten lassen, bereits in Prätoria eine Zusammenkunft mit Kitchener gehabt haben und jetzt nach dem Oranjestaat reisen, um sich dort mit Steijn und Dewet ins Benehmen zu setzen. Es wurde auch bis jetzt nichts darüber gemeldet, daß Kitchener Prätoria verlassen und sich nach dem Oranjefreistaat begeben hätte.

Von wem die Initiative zu diesem Zusammentreffen der Mitglieder der Transvaalregierung mit dem englischen Oberbefehlshaber ausgegangen ist, läßt sich noch nicht übersehen; man dürfte aber in der Vermuthung nicht fehlgehen, daß die Sache mit der Reise Lord Wolselys, deren privater Charakter trotz aller Versicherungen im englischen Parlament kaum irgendwo Glauben findet, im Zusammenhange steht. König Eduard hat, wie schon öfters berichtet wurde, den lebhaften Wunsch, den Frieden bis zu seiner Krönung im Juni wiederhergestellt zu sehen, und Lord Wolsely, der das volle Vertrauen seines Monarchen genießt, ist offenbar zu dem Zwecke nach Südafrika gesandt worden, den Wunsch des Königs seiner Verwirklichung entgegenzubringen. Inzwischen giebt die englische Heeresleitung den Regierungen der beiden Republiken Gelegenheit, sich über die eventuell annehmbaren Friedensbedingungen ins Einvernehmen zu setzen.

Es ist jetzt etwas mehr als ein Jahr verflossen, seit Kitchener zum erstenmal den Burenführern im Namen seiner Regierung Friedensbedingungen unterbreitete, die aber damals von Seiten der Buren energisch zurückgewiesen wurden. Wenn die englische Regierung diesmal mehr Aussicht auf eine Beendigung der Feindseligkeiten haben will, so wird sie von ihren damaligen Bedingungen wesentlich zurückgehen müssen, denn die Kriegslage ist für die Buren heute keineswegs ungünstiger als vor einem Jahre und nach allen Berichten, die aus den Burenlagern in die Außenwelt dringen, geht hervor, daß die Stimmung unter den Unabhängigkeitskämpfern heute so hoffnungsvoll wie je ist. Bei dem starken Friedensbedürfniß, das in weiten Kreisen jenseits des Kanals immer mehr zum Ausdruck kommt, wird man indessen immerhin einige Hoffnung hegen dürfen, daß diesesmal die Verhandlungen zu einem Ergebniß führen, das den schwer heimgesuchten Ländern Südafrikas nach zweieinhalbjährigen Kriegswirren den Frieden wiedergiebt.

Die Londoner Morgenblätter stimmen darin überein, daß die Meldung aus Prätoria betreffend die Burendelegirten nicht genau genug sei, um etwas bestimmterem, als Vermuthungen Raum zu geben. Die Meldung wird als Hoffnung versprechend angesehen, aber man bezweifelt, ob Schalk-Burgers Autorität von Botha, Delarey und De Wet anerkannt wird. Der „Daily Telegr." weist darauf hin, daß die Initiative zu diesem Schritte von den Buren ausgeht (?) und daß die Delegation die conditio sine qua non gestellt hat, mit den übrigen Gruppen der noch kämpfenden Buren in Verbindung treten zu dürfen. Die englische Regierung scheine diese Bedingung erfüllt zu haben und diese Haltung müsse als ein Beweis dafür betrachtet werden, daß sie auch ihrerseits den Wunsch hegt, in Unterhandlungen zu treten. Das Blatt erklärt, daß man die Tragweite des Schrittes der Buren hoch einschätzen müsse. Die „Daily Mail" sagt, man müsse vor allem wissen, ob die Delegirten in eigenem Namen oder im Auftrage der noch im Felde stehenden Buren handeln und welche Bedingungen sie stellen. Es sei auch interessant zu erfahren, ob die Delegirten das Einverständniß des Präsidenten Krüger haben.

Die englische Regierung selbst thut noch sehr geheimnißvoll. Auffallend ist es zunächst, daß von Kitchener selbst keinerlei Nachrichten über das bedeutsame Ereigniß veröffentlicht werden. Wie das Bureau Reuter mittheilt, lehnt es die englische Regierung ab, irgend eine Auskunft über den Zweck des Besuches der Burenführer in Prätoria zu geben.

Aus dem Haag berichtet Reuters Bureau, die Nachricht von der Reise der Mitglieder der Transvaalregierung nach Prätoria habe die dortigen Burenkreise überrascht. Sie vermuthen, daß die Reise mit einem an Kitchener ergangenen Befehl in Zusammenhang stehe, die Note der holländischen Regierung und Englands Antwort darauf den Regierungen der beiden Burenrepubliken offiziell zur Kenntniß zu bringen.

Politische Tagesschau.

Reichskanzler Graf Bülow ist, wie gemeldet, mit Gemahlin in Venedig eingetroffen. Eine Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Prinetti soll bevorstehn.

Der französische Ministerrath im Elysée wohnte am Montag der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, welcher vollständig wiederhergestellt ist, bei. Delcassé ließ den Kredit für die Reise Loubets nach Rußland zeichnen.

Koloman Tisza ist am Sonntag in Budapest gestorben. Der bedeutende ungarische Staatsmann trat 1848 ins Pester Unterrichtsministerium und übernahm 1861 die Führerschaft des linken Zentrums im ungarischen Abgeordnetenhause, die er bis 1872 behauptete. 1875 übernahm er das Ministerium des Innern und später auch die Ministerpräsidentschaft. 1887 wurde er Finanzminister, wogegen er das Ministerium des Innern provisorisch an Freiherrn von Orczy abgab, legte aber 1889 beide Portefeuilles nieder, sodaß er nur noch das Präsidium behielt. 1890 erhielt er seine Entlassung.

Zu der Spionenaffäre Grimm wird der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet, der russische Generalstabschef des Warschauer Militärbezirks, General Puzyrewski, habe in Nizza einen Berichterstatter empfangen und sich entrüstet gegen die Meldung erhoben, daß er sich verborgen halte und in die Grimmsche Angelegenheit verwickelt sei; er wohne im Gasthof unter seinem richtigen Namen, sei mit regelrechtem Urlaub im Ausland und werde dort bis zu dessen Ablauf bleiben.

Aus Venezuela kommt nach langer Pause wieder einmal eine Nachricht von den heillosen inneren Wirren, die dieses unglückliche Land nun schon seit Monaten zerrütten. Aus Newyork wird vom Sonntag durch Wolffs Bureau telegraphirt: Eine Depesche aus Willemstad besagt, daß der Aufstand in Venezuela in den letzten fünf Tagen große Ausdehnung angenommen habe; die Regierung sei nicht imstande, das Land östlich von Annana zu beherrschen. Die Aufständischen belagern noch Barcelona, der Carupanodistrikt befindet sich bereits theilweise in ihrer Gewalt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März 1902.

— Am Sonnabend Nachmittag unternahmen beide Majestäten einen Spazierritt im Thiergarten. Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten waren am Sonnabend die früheren Umgebungen des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen geladen. Gestern Morgen besuchten beide Majestäten den

---

Die zweite Frau.

Erzählung von G. von Schlippenbach (Herbert Rivulet.)

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn auch vielleicht etwas zu schroff hingestellt, so birgt dieser Ausspruch doch Wahrheit!" versetzte Dora. „Ich werde Dir jetzt mein Hochzeitsgeschenk geben, liebe Elsa, und ich bitte Dich, es fleißig zu gebrauchen!"

Die treue Freundin überreichte der Braut ein hübsch gebundenes, dickes Buch. Neugierig schlug Elsa es auf. „Kochbuch von Henriette Davidis!" las sie halblaut, dann lachte sie herzlich. „Was soll ich damit?" fragte sie erstaunt in ihrer Unkenntniß der praktischen Seiten des Lebens. „Soll ich mich an den Herd stellen und selbst kochen? Armer Fritz, dabei käme er schlecht weg!" Sie brach in lautes, fröhliches Lachen aus.

Es wird Dir nichts schaden und Dir die Anerkennung Deines Gatten erwerben, wenn Du hin und wieder in die Räder des Haushalts eingreifst!" war Doras kühle Entgegnung. „Allerdings leiden Deine gepflegten Hände etwas dabei, aber was thut das, wenn Du dadurch die Liebe Deines Mannes erhältst? Wir Frauen müssen immer wieder um sie werben; vor der Ehe sind wir die Umworbenen, später ändert sich das oft. Ich bin gewiß mit meinem lieben Georg glücklich, aber auch er ist nach der Verheirathung ein anderer geworden; jede Frau muß kleine Enttäuschungen mit in den Kauf nehmen, wir selbst bereiten sie dem Lebensgefährten. Wo die wahre Liebe im Herzen des Mannes und des Weibes lebt, da schickt sich das eine in das andere; heißt es doch mit Recht: die Liebe glaubt alles, sie trägt und duldet alles. Daran bitte ich Dich zu denken, liebe Elsa, wenn das tägliche Leben den verklärenden Zauber der Liebeszeit abstreift!"

Sehr ernst war das hübsche Mädchengesicht geworden, das blonde Köpfchen war tief gesenkt.

„Ich will es versuchen, Du Liebe", sprach die junge Braut, „Dir will ich es offen schreiben, und Du mußt mir ferner rathend zur Seite stehen, nicht wahr?"

Sie umarmten sich innig und plauderten lange eingehend mit einander, auch über den kleinen Stiefsohn, den Elsa erziehen sollte und an den sie ungern dachte.

„Hier habe ich die zweite Hälfte meines Hochzeitsgeschenks," sagte Dora zum Schluß der Unterhaltung. „Es sind einige Schürzen, ich habe sie eigenhändig für dich genäht. Hier diese drei sind für die Küche und jene zierlichen Latzschürzchen für die Stube; ich hoffe, Du trägst sie gern!"

Elsa entfaltete abwechselnd die Geschenke der Freundin und dankte ihr herzlich, dachte aber, daß sie sich recht albern vorkommen würde, wenn sie die Schürzen benützte.

* * *

Nach der glänzend gefeierten Hochzeit im September flog das neuvermählte Paar in den sonnigen Süden und durchstreifte zunächst die Schweiz, die Elsa bereits früher mit ihrem Vater besucht hatte. O diese goldenen, klaren Herbsttage im Berner Oberlande, diese glücklichen Stunden angesichts der gewaltigen Bergriesen mit den schneebedeckten Häuptern. Die jungen Gatten machten weite Bergtouren, und noch nie hatte sich Elsa so wunschlos glücklich gefühlt, wie jetzt an der Seite des stets aufmerksamen, ritterlichen Mannes, der ihr seine Liebe auf Schritt und Tritt zeigte und den sie mit jedem Tage tiefer in ihr Herz schloß. Born trat aus sich heraus, er war von der Frische und Unberührtheit des jungen Wesens, das sein Weib geworden war, bezaubert. Er fühlte sich in ihrem Besitz so glücklich, wie er nicht gemeint, es noch einmal zu werden. Die trübe Vergangenheit, der Verlust seiner ersten Frau und der Schmerz um sie traten zurück, die Gegenwart war zu schön.

Ueber Luzern und den Vierwaldstätter See reisten sie nach Italien und hielten sich an den oberitalienischen Seen auf, dann ging es nach Neapel und Rom. Hier vermißte Born an Elsa das Verständniß und Interesse, das er an den Kunstschätzen nahm; sehr bald langweilte sich die junge Frau, sie klagte über Abspannung und Müdigkeit und ließ ihren Gatten allein in die Bildergallerie gehen. Und wenn er dann in das Gasthaus kam, angeregt von all dem Schönen, dann fand er Elsa theilnahmslos. Oft lag sie auf dem Sofa und las einen seichten, französischen Roman. Sie machte viele Einkäufe in den Läden, jede Laune mußte befriedigt werden.

„Aber, liebes Kind, Du wirfst das Geld fort!" tadelte Born. „Diese kostbaren Stoffe und Schmucksachen passen nicht für das stille Landleben. Du würdest bei unsern Nachbarn auffallen, wenn Du Dich damit zeigtest!"

„Ich kann mich kleiden wie ich will!" rief sie gereizt . . . „Ich möchte Dir gefallen!" fügte sie kleinlaut hinzu.

„Ich lege keinen Werth auf solche Dinge," versetzte Born; „im einfachen Hauskleide sehe ich Dich am liebsten. Aber wie? Thränen? Nimm doch nicht gleich alles krumm, Kleinchen! Bist Du so empfindlich?"

Elsa entzog sich des Gatten Liebkosung. Schmollend versetzte sie: „Mein guter Papa hat mir nie einen Wunsch versagt, er gab mir ein reichliches Taschengeld. Ich kann mir kaufen, was mir gefällt; Du solltest Dich darüber freuen, statt mich zu schelten, Fritz!"

Halb belustigt und halb betrübt blickte Born auf sein junges Weib nieder; ihm fielen Worte ein, die der General zu ihm gesagt hatte: „Es steckt ein guter Kern in Elsa, vielleicht habe ich es nicht recht verstanden, ihn herauszuschälen!"

Mit sanfter und doch starker Hand kehrte er das trotzige Gesichtchen sich zu.

„So mußt Du nicht sprechen, Kleine!" sprach er sehr ernst und entschieden. „Ueberlege es Dir! Ich bin überzeugt, es wird Dir jetzt leid thun, nicht?

Aber die Lippen blieben eigensinnig geschlossen.

Kind, Kind, sollen wir gleich beim Beginn unserer Ehe Mißverständnisse haben? Soll der Mann nicht offen seine Meinung sagen? Glaube nicht, daß ich für mich allein dieses Recht in Anspruch nehme; die Ehe ist eine Art Erziehung, wir wollen uns gegenseitig beobachten und nicht sofort Empfindungen zur Schau tragen, wenn unsere Fehler und kleinen Schwächen zur Sprache kommen!"

Born machte eine Pause.

„Nun, noch kein freundliches Gesicht, Elsa? Noch immer diese finstere Wolke zwischen den Brauen? Sie kleidet Dich garnicht, Liebling!"

Das verwöhnte junge Wesen brach in Thränen aus; sie schluchzte und ließ sich nur schwer beruhigen. Erst nach längerer Pause schien die Sonne wieder heiter am Ehehimmel, und Born hatte das bedrückende Gefühl, daß dies nicht die letzte derartige

Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche. Nachmittags unternahmen beide Majestäten einen Spazierritt. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute morgen unternahm der Kaiser einen Spaziergang, konferirte mit dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes Frhrn. v. Richthofen und hörte im königl. Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus. Um 12½ empfing Se. Majestät den Direktor der Gemäldegallerie Dr. Bode, um 12¾ Uhr den bisherigen russischen Militärattaché Obersten Grafen von Nostitz zur Anmeldung, und um 1 Uhr die Theilnehmer an der nächsten Orientfahrt auf der Yacht „Viktoria Luise", nämlich Wirkl. Leg. Rath und vortrag. Rath in der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes v. d. Decken, Oberlt. v. Winterfeld (1. Garderegiment z. F.), Hauptm. v. Leipziger (Kaiser Alexander Grenadierregiment Nr. 1), Leutn. von Versen (Leibgarde-Husarenregiment), Oberstlt., Keppler (Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm I. und Major Schulze (1. Leib-Husarenregiment Nr. 1.)

— Der Kaiser hat mit seiner Rückkehr nach Berlin die täglichen Spazierritte am Nachmittag wieder aufgenommen. Während ihn am ersten Tage Prinz Adalbert, der glücklich heimgekehrte junge Seemann, begleitete, folgte ihm am Sonnabend der Kronprinz. Der Thronfolger, in der Interimsuniform eines Gardeleutnants, ritt auf einem Schimmel und sah recht frisch und blühend aus. Der Aufenthalt in der rheinischen Musenstadt scheint dem Kronprinzen, nach seiner gebräunten Gesichtsfarbe zu urtheilen, sehr wohl zu bekommen.

— Ihrer Majestät der Kaiserin wurden Montag Vormittag durch den Branddirektor Giersberg mehrere Angehörige der Berliner Feuerwehr vorgestellt. Später erschienen auch die Prinzen August, Wilhelm, Oskar und Joachim mit der Prinzessin Luise Viktoria, die den Obermaschinisten Brand, Hempel und Schener, sowie den Oberfeuermännern Huth und Stuth je eine Bronzebüste des Kaisers mit einem Goldstück und sechs Feuerwehrmännern eine Brieftasche mit einem Goldstück überreichten. Die Kaiserin übergab dem Brandmeister Leyboldt ein Bild des Kaisers mit dessen eigenhändiger Unterschrift. Oberfeuermann Stuth mußte über die Explosion in der Krausenstraße berichten und seine Leidensgeschichte erzählen.

— Außer dem Kaiser und der Kaiserin werden auf Einladung des Prinzregenten von Bayern auch der Kaiser von Oesterreich, die Könige von Sachsen und Württemberg, sowie der Großherzog von Baden an dem 50jährigen Jubiläum des germanischen Mausoleums in Nürnberg theilnehmen.

— Wie aus Wien gemeldet wird, hat sich der Kaiser für den 20. April beim Fürsten zu Fürstenberg in Donaueschingen als Gast zur Auerhahnjagd angesagt. Gleichzeitig wird aus Breslau gemeldet, daß man auf dem herzoglichen Schlosse in Primkenau einem Besuch des Kaiser im letzten Drittel des April zur Birkhahn- und Auerhahnbalz entgegensehe.

— Der Kronprinz sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Friedrich Leopold wohnten am Sonntag Vormittag der feierlichen Einsegnung von 45 Kadetten in Groß-Lichterfelde bei. Montag Vormittag besuchte der Kronprinz Professor Uphues, um in dessen Atelier sein in Thonmodell fertiggestelltes Medaillonporträt, welches in Bronze ausgeführt werden soll und für die im Mai d. J. zu eröffnende Düsseldorfer Ausstellung bestimmt ist, in Augenschein zu nehmen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert wird als Leutnant des Schulschiffes „Charlotte" eine Amerikafahrt unternehmen. Wie dem „B. T." aus Newyork gemeldet wird, beginnt die für den 28. April bevorstehende Ankunft des Prinzen in Newyork schon jetzt die amerikanischen Blätter zu beschäftigen. Es heißt, daß wenn der Kapitän des Schiffes die deutsche Botschaft in Washington besuchen sollte, Prinz Adalbert ihn begleiten und dem Präsidenten und dessen Familie vorgestellt werden würde.

— Fürst Heinrich von Reuß ä. L. ist nach der „Tägl. Rundschau" am Sonntag schwerkrank aus Obermais bei Meran in Greiz eingetroffen. Von Reichenbach aus wurde der Fürst ins Schloß getragen.

— Die Fürsten-Mutter Maria zu Wied ist Montag früh gegen 6½ Uhr gestorben. Am 29. Januar 1825 geboren, vermählte sich die jetzt verstorbene Fürstin im Jahre 1842 mit dem 1814 geborenen Fürsten Herrmann zu Wied, welcher am 5. Januar 1864 starb. In zweiter Ehe war die Fürstin dann morganatisch vermählt mit dem badischen Staatsmann und Minister Freiherrn Franz v. Roggenbach, welcher im vergangenen Jahre gestorben ist.

— Die umfangreichen Personalveränderungen, die der Kaiser am 22. März vorgenommen, sind am Montag in einer Extraausgabe des „Militärwochenbl." veröffentlicht worden. Danach wurde der Großherzog von Luxemburg zum Generaloberst befördert. Die 19. Division erhielt der Generalmajor v. Lölhöffel von Löwensprung, der als Kommandeur der 55. Infanteriebrigade durch den Oberst Hoffmeister ersetzt wurde. Zum Kommandeur von Spandau wurde der Kommandeur der 7. Infanteriebrigade Pabst v. Ohaim ernannt. Dessen Nachfolger wurde Oberst v. Reichenbach. Die 41. Infanteriebrigade erhielt Generalleutnant v. Bredow, die 86. Infanteriebrigade Generalleutnant v. Kühne. Zur Disposition gestellt ist der Kommandeur der 29. Infanteriebrigade v. Kleist.

— Das neue Armeeverordnungsblatt vom 22. März bringt u. a. die Mittheilung, daß vom 1. April 1902 ab eine neue Abtheilung im Kriegsministerium eingerichtet wird mit der Bezeichnung „Uebungsplatzabtheilung." Bezüglich der Regelung der Maschinengewehrabtheilungen wird bestimmt, daß vom 1. Oktober 1902 ab im ganzen sieben Abtheilungen (früher fünf) formirt werden sollen, davon zwei beim 1. Armeekorps und zwar die Maschinengewehrabtheilung Nr. 5 mit dem Standort Lötzen unter Angliederung an das 3. Bataillon Infanterieregiments Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44 und die Maschinengewehrabtheilung Nr. 6 mit dem Standort Sensburg unter Angliederung an das 1. Bat. 1. masurischen Infanterieregiments Nr. 146. Gleichzeitig werden auch die schon bestehenden fünf Maschinengewehrabtheilungen verstärkt.

— Professor Virchow machte gestern Mittag seine erste Ausfahrt nach dem Unfall. Das ganze pathologische Museum, die Studenten und seine Assistenten erwarteten ihn vor der Anstalt und ehrten ihn durch Ueberreichung einer Rosenstraußes. Virchow sah sehr gut aus und ging auch ganz rüstig.

— Der Rixdorfer Bürgermeister Boddin ist bei der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. zum Oberbürgermeister ernannt worden.

— Dem Reichstage sind die Bestimmungen betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten und Glasbeizereien, sowie Sandbläsereien, ferner in Rohzuckerfabriken, Zuckerraffinerieen und Melasseentzuckerungsanstalten zugegangen.

— Im Sitzungssaal der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amts trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Kolonialdirektors Dr. Stuebel ein Konferenz von Sachverständigen und Interessenten auf dem Gebiete des Anbaues und der Verwerthung von Baumwolle zusammen. Die Konferenz nahm einstimmig folgende Beschlüsse an: „1. Die Konferenz hat mit Interesse von dem Bericht über die befriedigenden Ergebnisse der Baumwollexpedition des kolonialwirthschaftlichen Komitees nach Togo Kenntniß genommen und spricht dem Komitee ihren Dank aus. 2. Es soll unter der Voraussetzung, daß die erforderlichen Geldmittel von den Interessenten und dem Gouvernement zur Verfügung gestellt werden, unter Leitung des kolonialwirthschaftlichen Komitees eine landwirthschaftliche Expertise nach den Vereinigten Staaten von Amerika zum Studium des Baumwollbaues entsandt werden. Die dort gewonnenen Erfahrungen sollen in Anlehnung an das amerikanische System verwerthet werden durch Anlegung von Versuchsstationen behufs Einführung der Baumwollkultur als Eingeborenenkultur in Deutsch-Ostafrika."

— Ein in Lebensgröße ausgeführtes Brustbild des Prinzen Heinrich wurde nach einem Telegramm aus Newyork dem Stadtdepartement überreicht. Das Bild wurde in dem diplomatischen Empfangssaal aufgehängt.

— Dem Zentrumsabgeordneten Göbel, Vertreter für Fulda, ist am Freitag Abend in Fulda von einem Radfahrer überfahren worden. Der Arzt stellte einen Bruch des Schlüsselbeins fest.

— Die Wahltumulte nehmen in Frankreich ihren Anfang. In St. Maur bei Paris kam es nach Schluß einer nationalistischen Wählerversammlung zu einem Zusammenstoße zwischen Sozialisten und Nationalisten. Die Sozialisten verfolgten die Nationalisten bis zum Bahnhofe und bewarfen sie, als sie den Zug besteigen wollten, mit Steinen. Ueber 20 Personen wurden verwundet.

— Wegen der Zusammenrottung von Arbeitslosen in Frankfurt a. M. Anfangs Januar wurden von dem dortigen Schöffengericht 12 Personen zu Gefängnißstrafen von 5 Tagen bis zu 6 Wochen verurtheilt.

Breslau, 24. März. Nach amtlicher Feststellung wurden bei der am 20. d. Mts. im 7. Wahlkreise (Breslau-West) stattgehabten Reichstagsersatzwahl 25 848 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt Schriftsteller Eduard Bernstein in Schöneberg bei Berlin (Sozialdemokrat) 14 689 Stimmen, Rechtsanwalt Adolf Heilberg-Breslau (freis. Volksp.) 6408 Stimmen, Justizrath Bellerode-Dembczak-Breslau (konservativ) 4425 Stimmen, Hans von Mosch Redakteur in Friedenau bei Berlin 322 Stimmen; zersplittert waren 4 Stimmen.

Berlin, 24. März. Der Wirkliche Geheime Rath und frühere Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, Herzog, ist gestern Vormittag hier gestorben.

Kiel, 24. März. Das erste Geschwader unter dem Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich hat heute Vormittag seine zweite diesjährige Uebungsfahrt nach der Ostsee angetreten.

Bremen, 24. März. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" ist heute Abend 8 Uhr glücklich in Cuxhaven eingelaufen. An Bord alles wohl.

Stuttgart, 24. März. Zum Ankauf des Elektrizitätswerkes nimmt die Stadt eine 3½ prozentige Anleihe von 6 Millionen auf.

Ausland.

Wien, 23. März. Der österreichische Balneologenkongreß wurde heute geschlossen.

Görz, 24. März. Der Kardinal Fürsterzbischof Dr. Missia, ist heute Nacht an Herzlähmung gestorben.

Kapstadt, 23. März. Im Befinden Cecil Rhodes ist die Krisis eingetreten und hat die Wendung zum Schlimmen genommen. Seine Widerstandskraft sinkt rapide. Nach dem letzten Bulletin von heute Morgen erscheint es ausgeschlossen, daß es der Kunst der Aerzte gelingt, ihn am Leben zu erhalten.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 23. März. (Ehrungen für Herrn Gymnasialdirektor Scotland.) Die mehrfachen Veranstaltungen der letzten Tage haben ein beredtes Zeugniß dafür abgelegt, in welch hohem Maße der von hier scheidende Herr Gymnasialdirektor Scotland die allgemeine Hochachtung genießt. Die Gymnasiasten brachten ihm am 20. d. Mts. einen Fackelzug, der Kegelklub überreichte eine werthvolle Bowle und das am Freitag in Kämmereit's Hotel veranstaltete Abschiedsmahl war von über 70 Theilnehmern besucht. Herr Landrath Raapke brachte das Hoch auf den Kaiser aus und dann sprachen die Herren Professor Hoffenfelder namens des Lehrerkollegiums, Bürgermeister Kühl namens der städtischen Körperschaften, Weißermel-Domäne Strasburg namens der ehemaligen Schüler und Oberlehrer Dr. Brandes namens der Eltern. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung widmeten ihrem bisherigen Stadtverordnetenvorsteher ein Album mit Grubenbildern dieser Körperschaften sowie mit Ansichten der hiesigen öffentlichen Gebäude.

Posen, 24. März. (Zu dem Selbstmord bezw. Selbstmordversuch der drei Gymnasiasten) vom hiesigen königl. Mariengymnasium erfährt die „Posener Tgbl.." noch folgendes: Dieselben gehörten alle drei der Untertertia an; Sikorski ist nahezu 17 Jahre alt, Wardenski stand im 15. Jahre und v. Drwenski zählt ebenfalls 15 Jahre. Sikorski hatte zwei Jahre zur Absolvirung der Quarta gebraucht und saß auch in der Untertertia zwei Jahre; die anderen beiden hatten die Untertertia ein Jahr hindurch besucht. Alle drei Schüler hatten in je drei Gegenständen das Prädikat „mangelhaft", sodaß eine Versetzung von vornherein ausgeschlossen war. Bemerkt sei noch, daß den Schülern wegen ihrer Nichtversetzung von Seiten des Direktors oder eines der Lehrer der Anstalt auch nicht ein einziges unfreundliches Wort gesagt wurde, das möglicherweise auf ihre Stimmung und ihren Entschluß irgendwie hätte einwirken können. Nach Empfang ihrer Zeugnisse gingen die drei jedoch nicht nachhause, sondern besuchten eine hiesige Weinhandlung, in welcher sie gut aßen und, wohl um sich Muth zu ihrem unglückseligen Vorhaben zu machen, noch mehr tranken. Das „Pos. Tgbl." bemerkt: Daß bei der Versetzung am königlichen Mariengymnasium auch zum diesmaligen Ostertermin durchaus nicht rigoros verfahren wurde, ergiebt sich am deutlichsten daraus, daß von den 571 Schülern, die zensirt wurden, 448, also mehr als drei Viertel, das Klassenziel erreicht haben, und nur 123, also weniger als ein Viertel, zurückgeblieben sind. Unter den schwierigen Verhältnissen, mit denen die Anstalt gerade in Rücksicht auf die große Zahl ihrer polnischen Schüler zu rechnen hat, ist dies gewiß kein ungünstiges Ergebniß.

Argenau, 23. März. (Zusammentreffen mit einem Wilderer.) Als sich an einem der letzten trüben Abende der Forstaufseher Hauswald im Forstrevier Seedorf auf dem Anstande auf Schnepfen befand, wurde plötzlich aus einer Entfernung von etwa 20 Schritt ein Schrotschuß auf ihn abgegeben. Der größte Theil der Ladung ging glücklicherweise in einen in der Schußlinie stehenden Baum. Mehrere Schrotkörner trafen den Förster an der Schulter, drangen aber durch seinen Pelzrock nicht hindurch; ein Schrotkorn zerschmetterte seine Tabakspfeife, die anderen Schrotkörner pfiffen an seinem Kopfe vorüber. H. feuerte sofort beide Läufe seines Gewehrs in der Richtung ab, wo er den Schuß hatte aufblitzen sehen, hat aber den Wilddieb entweder nicht getroffen oder die Ladung (Vogeldunst) ist zu schwach gewesen. Der Wilddieb entkam und ist bis jetzt unentdeckt geblieben. Da H. im Dienste streng ist, vermuthet man einen Racheakt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. März 1902.

— (**Personalveränderungen in der Armee.**) Außer den gestern schon mitgetheilten, bringt das heutige „Militärwochenblatt" noch folgende Personalveränderungen: Gamm, Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Stellung à la suite des Regiments als Lehrer zur Kriegsschule in Glogau, Buchstein, Hauptmann u. Kompagniechef im schles. Pion.-Batl. Nr. 6, in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. Lilie, Oberlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots (Neuhaldensleben), kommandirt zur Dienstleistung beim Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, früher im 4. oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, als Oberlt. mit Patent vom 5. Juni 1896 im erstgenannten Regiment angestellt. Finck, Oberlt. im Gren.-Regt. König Friedrich der Große (3. ostpreuß.) Nr. 4, bis Ende d. Mts. zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandirt, unter Versetzung in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum überzähligen Hauptmann befördert. Gründel, Leutnant im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Oberleutnant befördert. Trapp, Leutnant im 9. westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 176, kommandirt zur Dienstleistung bei der Gewehrprüfungskommission, in das Kommando als Assistent bei dieser Kommission übergetreten. v. Schöning, Leutnant im Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Oberleutnant befördert. Belkmann, Oberstleutnant und Kommandeur des 1. westpreuß. Fußartl.-Regts. Nr. 11, vom 1. April d. Js. ab zur Vertretung des abkommandirten Chefs des Stabes der Gen.-Insp. der Fußartillerie nach Berlin kommandirt. Hörder, Oberst und Kommandeur des Fußartl.-Regts. Encke (Magdeburg) Nr. 4, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform dieses Regiments zum Kommandanten des Fußartl.-Schießplatzes Wahn ernannt. Schubert, Oberstleutnant à la suite des 1. westpreuß. Fußartl.-Regiments Nr. 11, von der Stellung als Erster Artillerieoffizier vom Platz in Posen enthoben und zum Direktor der 2. Artilleriedepotdirektion ernannt. Klotz, charakteris. Fähnrich im 9. westpreuß. Inf.-Regt. 176, zum Fähnrich befördert. Salzmann, Oberstleutnant und Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zum Gouvernement von Straßburg i. E. versetzt. Eben, Major und Batls.-Kommandeur im 5. Garde-Rgt. zu Fuß, in den Generalstab der Armee versetzt und zur Dienstleistung beim Generalstabe des 17. Armeekorps kommandirt. Wenzel, Hauptmann im Generalstabe der 35. Division, als Batteriechef in das Feldartl.-Regt. Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburg.) Nr. 4, Stolzmann, Hauptmann und Kompagniechef im 3. oberelsäss. Inf.-Regt. Nr. 172, unter Ueberweisung zum Generalstabe der 35. Division in den Generalstab der Armee versetzt. Friese, Hauptmann und Kompagniechef im Fußartl.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert und unter Stellung à la suite des Regiments zum Artillerieoffizier vom Platz in Culm ernannt. Woeste, Major beim Stabe des westpreuß. Pion.-Batls. Nr. 17, unter Versetzung in die 2. Ingen.-Insp. zum Ingen.-Offizier vom Platz in Magdeburg ernannt. Adeneuer, Hauptmann und Kompagniechef im hannov. Pion.-Batl. Nr. 10, zum Stabe des westpr. Pion.-Batls. Nr. 17, v. Sierakowski, Oberleutnant in der 2. Ingen.-Insp. unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Kompagniechef in das hannov. Pion.-Batl. Nr. 10 versetzt. Thikötter, Hauptmann in der 2. Ingen.-Insp., zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert. Als pensionirter Stabsoffizier zugetheilt der Fortifikation in Thorn: Crüger, Major z. D., zuletzt in der 1. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Geestemünde, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform der 1. Ingen.-Insp. Meyer, Leutnant im westpreuß. Pion.-Batl. Nr. 17, zu den Reserveoffizieren des Bataillons übergeführt. — Bei der Kadettenvertheilung 1902 sind überwiesen: dem Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 der Kadett Haase als charakteris. Fähnrich, dem 1. westpreuß. Fußartl.-Regt. Nr. 11 die Portepeeunteroffiziere Ammon und Gerlich als Leutnants, vorläufig ohne Patent, und dem 2. westpreuß. Fußartl.-Regt. Nr. 15 der Kadett Ribbentrop als charakteris. Fähnrich.

— (**Personalveränderungen in der Militärverwaltung.**) Zahlmeister Lindenburger vom 3. Bataillon Infanterieregiments Nr. 21 ist zum Oberzahlmeister ernannt worden.

— (**Personalien bei der Post.**) Uebertragen sind Stellen als Hilfsreferent bei der Postdirektion: in Danzig dem Postdirektor Lehmann

---

Sturmszene seines zukünftigen Lebens an der Seite des unfertigen Wesens sein würde, das er an Stelle der heißgeliebten ersten Frau erwählt hatte.

* * *

Im November kehrten sie nach Deutschland zurück und blieben acht Tage in Berlin bei dem lieben Papa, der garnicht wußte, wie er das Töchterchen verwöhnen sollte. Elsa, das Kind der Großstadt, plätscherte fröhlich in dem bunten, geselligen Treiben umher: jeden Tag etwas neues, schönes, Diners, Bälle, Oper und Galavorstellungen. Die junge Frau wurde gefeiert, bewundert und umschmeichelt, und mit Entzücken lauschte sie den Worten ihres alten Verehrers Kurt von Felsen.

„Wirklich, Gnädigste, sind kolossal verändert!"

„Zum Nachtheil wohl?" fragte Elsa herausfordernd, mit etwas unschuldiger Koketterie, wie sie es entschuldigend bei sich bezeichnete, wenn ihr Gewissen ihr darüber Vorwürfe machte.

Gnädigste sind reizender als je!" platzte der Dragoneroffizier heraus.

„Aber Herr von Felsen!" Elsa spielte die Beleidigte. „So etwas sagt man doch nicht!"

Felsen preßte die Hand auf die Stelle seines Waffenrockes, wo er sein Herz vermuthete; sein nicht eben besonders geistreiches Gesicht nahm einen schwärmerischen Ausdruck an und er flüsterte: „Für mich bleiben Sie immer die schönste! Wird verwünscht langweilig werden dieser Winter, ohne daß Gnädigste hier sind!"

„O, ich werde dazwischen nach Berlin kommen," versprach Frau von Born; „ich halte es nicht lange in der Provinz aus."

(Fortsetzung folgt.)

und dem Oberpostdirektionssekretär Wisotzky in Danzig, in Kiel dem Oberpostdirektionssekretär Krüger in Danzig, in Gumbinnen dem Postkassirer Burchardt in Graudenz. Versetzt: Postassistent Kaufmann von Briesen nach Rheden.

— (Katholischer Feiertag.) Die katholische Kirche begeht heute den Feiertag Mariä Verkündigung.

— (Von der Reichsbank.) Am 15. April d. Js. wird in Einbeck eine von der Reichsbankstelle in Cassel abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Verband deutscher Militäranwärter und Invaliden) Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist die vom Verbande deutscher Militäranwärter und Invaliden (Sitz Berlin) unterm 30. Dezember 1901 an Se. Majestät eingereichte Immediateingabe wegen Belassung der Invalidenpension in allen Lebenslagen auf allerhöchsten Befehl dem Herrn Reichskanzler zugewiesen und von diesem an das Kriegsministerium abgegeben worden. — Am 9. März, dem Todestage des hochseligen Kaisers Wilhelm I, hat der Vorstand des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden durch ein Deputation einen Kranz am Denkmal niederlegen lassen, der die Widmung trug: „Dem unvergeßlichen großen Kaiser Wilhelm I. in dankbarer Erinnerung, der Verband deutscher Militäranwärter und Invaliden".

— (Der Urlaub für Soldaten zum Osterfest) wird, wie nach früheren Bestimmungen, auch diesmal möglichst in ausgedehntestem Maaße bewilligt. Derselbe wird allen entbehrlichen Mannschaften gewährt und dauert vom 26. d. Mts. bis zum 6. April.

— (Eine kleine Abschiedsfeier) für den von hier nach Lahr i. Baden versetzten Garnisonlazarethinspektor Herrn Kuhtz, fand gestern Abend im Kreise seiner Kollegen und sonstigen Freunde mit ihren Damen im Hotel Ohlewski statt.

— (An den königl. Gymnasien) ist vom 1. April ab das Schulgeld allgemein von 120 auf 130 Mk. jährlich erhöht worden.

— (Vom Schießplatz.) Das seit dem 11. d. Mts. auf dem hiesigen Fußartillerieschießplatz zusammengezogene Landwehrübungsbataillon des Garde- und 17. Armeekorps ist heute nach Ablauf der 14tägigen Uebung aufgelöst werden.

— (Besitzwechsel.) Die Palm'sche Reitbahn ist in den Besitz des Herrn Götz-Mocker übergegangen.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) auf der Bromberger Vorstadt ein großer Schlüssel; Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen eine Henne bei Frau Schlumm, Mellienstr. 111.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. März früh 2,10 Mtr. über 0.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 2,60 Mtr. (gegen 2,24 Mtr. gestern.)

---

* Mocker, 25. März. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand gestern Nachmittag 4 Uhr statt. Anwesend waren 14 Schöffen und Gemeindeverordnete. Auf der Tagesordnung standen neun Punkte. Die Sitzung eröffnete und leitete Gemeindevorsteher Falkenberg. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf eine von der vorigen Tagesordnung abgesetzte Sache, Beschlußfassung über das Gesuch des Postschaffners Mogilowski, betreffend Rückzahlung der Vermessungskosten im Betrage von 16,50 Mk. Auf Vorschlag des Gemeindevorstehers wurde die Summe dem Antragsteller bewilligt, da dieser sonst die Auflassung nicht zugeben will. Längere Zeit nahm die Beschlußfassung über ein Ortsstatut betreffend Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Gemeindebezirk Mocker in Anspruch. Gemeindevorsteher Falkenberg verlas die darauf bezügliche Polizeiverordnung und das Ortsstatut. Zu erwähnen ist, daß für die Neuanlegung von Straßen eine Breite von 12 Meter vorgesehen ist, wovon 7 Meter auf das Fahrterrain und je 2½ Meter auf die Bürgersteige entfallen. Eine größte Breite des Fahrterrains ist mit 8 Meter vorgesehen für Straßen mit besonders lebhaftem Verkehr. Das Statut enthält insbesondere schärfere Vorschriften bei Neuerrichtung von Gebäuden. Gemeindevorsteher Falkenberg empfahl die Annahme, da in nächster Zeit große Bauspekulationen in Aussicht stünden und in den nächsten Jahren mehrere größere Werke in Mocker errichtet werden würden. Das Statut wurde denn auch in der vom Gemeindevorstand gutgeheißenen Fassung einstimmig angenommen. Gemeindevorsteher Falkenberg dankte und hob nochmals hervor, daß das neue Ortsstatut von eminentester Bedeutung sei und von segensreicher Wirkung sein werde. Von der Beschlußfassung über ein Ortsstatut betreffend die Anstellung und Besoldung der Beamten der Gemeinde Mocker ist hervorzuheben, daß auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung nur der Kassenrendant und die Polizeisergeanten angestellt werden. Ersterer erhält ein Gehalt von 1800 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bis zu 2400 Mk, die nach 18 Jahren erreicht werden, und außerdem einen Wohnungsgeldzuschuß von 240 Mk. Die Polizeisergeanten erhalten 720 Mk. Anfangsgehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 75 Mk. bis zu 1170 Mk., und außerdem 60 Mk. Kleidergeld; Ausrüstungsgegenstände werden geliefert. Alle übrigen Beamten sind auf Kündigung angestellt und ohne Pensionsberechtigung, doch kann in Ausnahmefällen eine Pension gewährt werden. Das Statut wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Bei dieser Gelegenheit brachte Gemeindevorsteher Falkenberg die Thätigkeit der Polizeiverwaltung zur Sprache, die in besseren Gang gebracht werden müsse, und stellte den Antrag, die Sache als dringlich zu behandeln. Früher haben die 3 Amtssergeanten und die 3 Gemeindediener — diese ihre Amts- jene ihre Gemeindesachen — den verschiedenen Bezirken zugetheilt, sodaß es oft vorkam, daß sich Amtssergeant und Gemeindediener in einem Hause begegneten. Diese unnützen Laufereien sollen in Zukunft dadurch vermieden werden, daß dem Gemeindediener die Funktion eines Amtssergeanten zugetheilt wird und umgekehrt, d. h. daß jeder Beamte einen Bezirk erhält, in dem er sowohl Amts- als auch Gemeindesachen austrägt. Die Gemeinde ist zu diesem Zweck in 5 Bezirke eingetheilt worden, deren jeder immer noch eine ganz respektable Größe hat. Für den Außendienst nach umliegenden Ortschaften werden mit Genehmigung des Landrathes die Gendarmen stärker als bisher herangezogen werden. Der Antrag wurde genehmigt, desgleichen die Anstellung eines dritten Nachtwächters. An Stelle des von Mocker verziehenden Herrn Olbeter wurde Herr Restaurateur Friese zum Armenvorsteher gewählt. Einen werthvollen Zuwachs erhält das Krankenhaus durch einige vom Herrn Regierungspräsidenten geschenkte Apparate, deren Annahme selbstverständlich bewilligt wurde. Es handelt sich um eine Badewanne mit Heizapparat und einen großen Desinfektionsapparat. Die Gegenstände sind vom Thorner Hauptbahnhof, für den sie, als seinerzeit die Choleraepidemie ausbrach, angeschafft wurden, die Apparate sind noch ganz neu und dem Mockerauer Krankenhaus ein willkommener Zuwachs. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag zu einer Beitragszahlung an das Zentralkomitee des preußischen Landesverbandes zum rothen Kreuz. Es handelt sich um die Ueberlassung von Baracken im Falle einer Epidemie. Bricht eine solche aus, so kann die Gemeinde gezwungen werden, auf eigene Kosten Baracken zu errichten. Die Beitragssumme an das rothe Kreuz, das dann die Baracken liefern würde, ist gewissermaßen eine Versicherungsprämie. Auf Antrag des Gemeindev. Laengner wurde beschlossen, bis zu 50 Mk. zu bewilligen, bei einem Mehr jedoch den Vorschlag des rothen Kreuzes abzulehnen. Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, Antrag auf Bewilligung von Geldmitteln zur Errichtung von 3 gärtnerischen Anlagen in der Gemeinde erwähnte Gemeindevorsteher Falkenberg die in geheimer Sitzung behandelten Projekte des Baues eines Wasserwerkes, Einführung der Gasbeleuchtung und Straßenpflasterung und erklärte, daß die detaillirten Projekte darüber den Verordneten in den nächsten 4 Wochen zugehen würden, es soll dann bei einem zwanglosen Beisammensein darüber gesprochen werden. Die Ausführung dieser Projekte bedinge, daß man dem Straßenbilde etwas mehr Aufmerksamkeit schenke. Das vor dem goldenen Löwen gelegene Straßendreieck, das immer äußerst schmutzig aussieht, soll in eine gärtnerische Anlage umgewandelt werden, gleich der vor dem Born und Schütze'schen Grundstück. Damit man recht billig wegkäme, appellirte Herr Falkenberg an den Lokalpatriotismus der Gemeindeverordneten, einige Fuhren Boden anfahren zu lassen, wozu sich auch sofort einige Herren bereit erklärten. Die Herren Hentschel und Guderian wollen sich in bereitwilliger Weise um die Anpflanzung, für die man aus dem alten Kirchhofe einige Bäume nehmen will, bekümmern. Die Erdarbeiten will man möglichst von den Gefangenen ausführen lassen. Als sich um die Beschaffung eines Zaunes eine Debatte entspinnen wollte, erklärte Gemeindev. Götz sich bereit, einen eisernen Zaun, den er auf seinem Hofe liegen hat und der noch gut erhalten ist, zu stiften, was natürlich mit Dank angenommen wurde. Eine ähnliche kleine Promenadenanlage soll Ecke Berg- und Bismarckstraße geschaffen werden. Auf Vorschlag des Gemeindevorstehers Falkenberg wurden zur Herstellung für jede der beiden Anlagen je 100 Mk. bewilligt. Auf Anfrage des Schöffen Lemke, wann mit der Straßenpflasterung begonnen werden soll, antwortet ihm Gemeindevorsteher Falkenberg, daß dies bald nach der Rohrlegung für die Wasserleitung geschehen soll. Eine Debatte entspann sich erst bei einem Antrage, den alten Kirchhof an der Amtsstraße zu einem öffentlichen Park umzuwandeln und Wege hindurchzuführen, jedoch unter Belassung der alten Gräber. Gemeindevorsteher Falkenberg bemerkte ausdrücklich, daß man schon im Gemeindevorstand diese Frage nur billigen wollte, wenn man einstimmig dafür gewesen sei, er wolle jedoch die Angelegenheit noch einmal zur Sprache bringen. Gemeindev. Pansegrau sprach sich gegen jede Umwandlung des Kirchhofes aus Pietätsrücksichten aus. Schöffe Brosius meinte, wolle man etwas für die Verschönerung thun, so solle man die beiden Straßen, Rosen- und Amtsstraße durch einen Weg verbinden. Gemeindevorsteher Falkenberg hob hervor, daß er nur darum für ein „Aufräumen" auf dem Kirchhofe sei, weil der Platz zu unsittlichen Zwecken benutzt würde. Schöffe Ennulat meinte, der Friedhof würde durch die Umwandlung nicht im geringsten entweiht. Da man zu keiner Einigung kam, wurde die Sache vertagt. Der Garten hinter dem Amtshause wurde, da kein anderes Pachtgebot vorlag, Herrn Gemeindevorsteher Falkenberg zum Pachtpreise von 45 Mk. jährlich überlassen mit dem Bemerken, daß in den ersten drei Jahren die Pachtsumme für die Ausgestaltung des Gartens verwendet werden soll. Gemeindevorsteher Falkenberg gab dabei unter allgemeiner Freude kund, daß er, eine Gepflogenheit an seinem früheren Amtssitze fortsetzend, die Herren der Gemeindevertretung in den Garten zu einem quasi „diplomatischen" Abend laden werde. Unter Mittheilungen gab der Gemeindevorsteher bekannt, daß man auf Ankauf des Lüdtke'schen Grundstückes verzichtet habe, da der Besitzer 3900 Mk. dafür haben wolle, 2000 Mk. mehr, als er selbst gegeben habe. Man wird eventuell den Vorgarten expropriiren. Nach 6 Uhr schloß die Sitzung.

Mannigfaltiges.

(Die Gesammtkosten der Berliner Hochbahn) werden in dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der Gesellschaft für den Bau von Hoch- und Untergrundbahnen auf rund 32½ Millionen Mark berechnet. Zieht man von dieser Summe den durch die veranschlagten Miethseinnahmen und andere Nebenquellen sich verzinsenden Kapitalbetrag ab, so verbleiben für die eigentliche Bahnanlage als Kosten, deren Verzinsung aus den Verkehrseinnahmen erfolgen soll, etwa 28 Millionen Mark.

(Feuer bei Siemens u. Halske.) Im Siemens u. Halske'schen Werk in Charlottenburg, Salzufer, brach Sonntag gegen 10 Uhr vormittags aus noch nicht ermittelter Ursache in dem im Gebäude No. 20 im obersten Stockwerk belegenen Holz- und Fournierlager der Tischlerei Feuer aus, welches einen Theil des Lagers und den Dachstuhl des Gebäudes größtentheils zerstörte. Nach einer Stunde war das Feuer bewältigt.

(Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich im Gutsbezirk Scharfeneck bei Neurode. Der Gutskutscher Boehm fuhr mit bespanntem Wagen in den Bach, um den Wagen zu reinigen. Infolge der starken Strömung schlug der Wagen um; die beiden auf demselben befindlichen Söhne Boehms fielen ins Wasser und ertranken. Boehm wollte die Kinder retten, ertrank aber gleichfalls.

(Acht Abiturientinnen.) Am königl. Luisengymnasium fand dieser Tage die Osterprüfung der Damen statt. Es hatten sich acht Prüflinge gemeldet, welchen sämmtlich das Zeugniß der Reife zuerkannt wurde.

(Das Altenbekener Eisenbahnunglück) hat noch einen zweiten Prozeß gezeitigt, über den am Montag verhandelt wurde. Bekanntlich dauerte es sehr lange, ehe alle Verunglückte aus den Trümmern hervorgeholt werden konnten. Der verhängnißvolle Zusammenstoß der zwei Eisenbahnzüge geschah am 20. Dezember 1901 mittags zwischen 12 und 1 Uhr, und die ganze folgende Nacht hindurch hörte man noch das Wimmern odr Sterbenden und Schwerverwundeten. In dieser traurigen Nacht wurde der Rottenarbeiter Johann Bade von einem Bahnmeister in einem Personenwagen des verunglückten D-Zuges beobachtet, als er sich an den Hosentaschen einiger Leichen zu schaffen machte. Der Bahnmeister fragte den Mann, was er in dem Wagen suche. Dieser antwortete jedoch nicht, sondern sprang sofort zum Wagen hinaus. Der Bahnmeister will darauf sogleich wahrgenommen haben, daß einem verunglückten Ingenieur aus Hagen die Hosentaschen aufgeschnitten waren. Einige Tage später soll Bade sich für 50 Mark eine Flinte gekauft, seiner Geliebten goldene Ohrringe geschenkt, seine Freunde bewirthet und viel Geld bei sich geführt haben. Außerdem haben mehrere Personen angezeigt, daß ihren verunglückten Angehörigen große Summen Geldes abhanden gekommen seien. Dem erwähnten Hagener Ingenieur sollen 510 Mk., verschiedenen anderen Leichen 300 Mark, 100 Mark u. s. w. geraubt worden sein. Obwohl Bade mit großer Entschiedenheit bestreitet, sich irgendwie vergangen zu haben, so ist doch gegen ihn die Anklage wegen Fundunterschlagung erhoben worden. Er hatte sich daher an diesem Montag vor dem Paderborner Landgericht zu verantworten. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten Johann Bade wegen Leichenberaubung zu drei Jahren Gefängniß und 4 Jahren Ehrverlust. Bade wurde sofort verhaftet.

(Im Jähzorn.) Während eines Wortwechsels gab ein in der Markusstr. 11 zu Hamburg wohnhafter Schlächtermeister am Freitag seinem Gesellen eine Ohrfeige. Der in Wuth gerathene Geselle ergriff ein Messer und versetzte dem Schlächtermeister einen Stich in die Herzgegend. Der Schlächtermeister verstarb auf dem Transport nach dem Hafenkrankenhaus. Der Thäter wurde verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 25. März. Wie die „Altpr.-Ztg." berichtet, wurde gestern Abend auf der Strecke Güldenboden-Elbing eine unbekannte Person von dem D.-Zuge erfaßt und getödtet.

Berlin, 24. März. Eine Deputation der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, welche für die Frauen und Kinder in den Konzentrationslagern Gelder gesammelt haben, wird am 2. April vom Präsidenten Krüger empfangen werden.

Berlin, 25. März. Der Kaiser stattete dem österreichisch-ungarischen Botschafter einen Besuch ab und gab persönlich seiner Theilnahme an dem Hinscheiden von Koloman Tisza Ausdruck.

Berlin, 24. März. Eine neue sensationelle Verhaftung wird aus Rußland gemeldet: Nach dem „Neuen W. Tagbl." wurde am 12. d. Mts. an der russischen Grenze eine Verhaftung vorgenommen. Der Graf W., welcher in besonderer Verwendung beim Generalgouverneur von Moskau, dem Großfürsten Sergius, steht, kehrte in Begleitung zweier Schwestern aus dem Auslande zurück, wohin er zum Begräbniß seines Vaters gereist war. In der Endstation wurde er von einem russischen Gendarm angehalten und nach telegraphisch eingeholter Bewilligung des Großfürsten Sergius einer peinlichen Leibesvisitation unterzogen. Man fand bei ihm zahlreiche kompromittirende Drucksachen und Schriften, welche auf eine Verbindung des Grafen mit der revolutionären Bewegung hindeuten. Sowohl der Graf als auch seine Schwestern wurden verhaftet und nach Warschau gebracht, wo sie in der dortigen Zitadelle internirt wurden.

Barmen, 25. März. Das Barmer Stadttheater ist in der vergangenen Nacht fast vollständig niedergebrannt, nur das Foyer ist erhalten geblieben.

Neuwied, 25. März. Die Beisetzung der Leiche der Fürstin-Mutter findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

London, 24. März. Unterhaus. Auf eine Anfrage Campbell-Bannermanns theilt Brodrick mit: Vor vierzehn Tagen gab Schalk-Burger den Wunsch kund, daß ihm Kitchener freies Geleit durch unsere Linien und zurück gewähre, um mit Steijn die Möglichkeit von Friedensvorschlägen zu besprechen. Kitchener willfahrte der Bitte mit Zustimmung der Regierung.

London, 25. März. Kitchener meldet aus Prätoria vom 24. d. Mts.: In der letzten Woche wurden 5 Buren getödtet, 95 gefangen. 63 haben sich ergeben, 3 Kanonen wurden von der Abtheilung des Obersten Dixon in Liebenbergthal gefunden. Eine 200 Mann zählende Abtheilung des Feindes befindet sich in der mittleren Kapkolonie unter dem Befehl Mallans. Fouché befindet und verbirgt sich in den Camdeboobergen; die Verfolgung ist schwierig. Im Westen befinden sich kleine nordwärts gedrängte Kommandos in der Nähe von Hopetown.

Petersburg, 25. März. Der „Regierungsbote" giebt bekannt, daß vom 1. April ab in dem Paketpostverkehr von Rußland nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine neue Bestimmung inkraft tritt, nach welcher bei Paketen, die mehr als 5 kg. wiegen, die Beförderungsgebühren bereits bei der Aufgabe bezahlt werden können.

Petersburg, 25. März. Der „Regierungsbote" meldet: Die Zahl der bei den Unruhen in Moskan verhafteten Personen beträgt 682, zumeist sind es Studenten.

Prätoria, 24. März. Die Mitglieder der Regierung von Transvaal, die hier durchreisten, gehen in besonderer Sendung, nach der Oranjekolonie.

Prätoria, 24. März. Milner erließ eine Proklamation, wodurch eine ständige Polizeitruppe für die Städte des Oranjestaates geschaffen werde.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. März	24. März
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–15	216–30
Warschau 8 Tage	215–75	—
Oesterreichische Banknoten .	85–15	85–15
Preußische Konsols 3% . .	92 20	92–95
Preußische Konsols 3½% .	101–70	101–75
Preußische Konsols 3½% .	101–70	101–75
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92 50	92–60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101 90	101–70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89 80	89 90
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	98 20	98 30
Posener Pfandbriefe 3½% .	98 70	98 60
4% . .	102–75	102 60
Polnische Pfandbriefe 4½%	99 90	100–00
Türk. 1% Anleihe C . . .	28–10	28–25
Italienische Rente 4% . . .	100 90	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	84–00	84–10
Diskon. Kommandit-Antheile	194–25	195 00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	204–25	204–70
Harpener Bergw.-Aktien . .	167–50	166–50
Laurahütte-Aktien	203–40	202–50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	104 25	104–50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	86½	86¼
Spiritus: 70er loko	34–00	34–00
Weizen Mai	167–25	167–00
„ Juli	166–50	166–00
„ August	—	—
Roggen Mai	145–25	145–75
„ Juli	143–75	144–25
„ August	—	—

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 2 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 25. März. (Spiritusbericht.) 70er 34,00 Mk. Umsatz 24 000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 25. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 15 inländische, 45 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 25. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 3 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur + — 8 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag den 27. März 1902.

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche: Abends. 6 Uhr: Beichte und Abendmahl für Familien und einzelstehende Personen der Militärgemeinde. Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends ½8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pfarrer Endemann.

---

26 März: Sonn.-Aufgang 5.59 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.26 Uhr.
Mond-Aufgang 9.23 Uhr.
Mond-Unterg. 5.15 Uhr

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1901:

Die Spareinlagen betrugen Ende 1900	4360319,81 Mk.
Im Jahre 1901 wurden neu eingezahlt	1664785,65 Mk.
Den Sparern wurden Zinsen gutgeschrieben	115869,08 Mk.
Rückzahlungen von Einlagen im Jahre 1901	1673931,93 Mk.
Die Spareinlagen betragen Ende 1901	4467042,61 Mk.
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:	
2612240 Mk. Inhaberpapieren, Kurswerth	2554461,50 Mk.
Hypotheken	1307908,99 Mk.
Wechseln	181575,00 Mk.
Darlehnen bei Instituten	387788,90 Mk.
Vorübergehenden Darlehnen	85500,00 Mk.
Dem Baarbestande	61714,60 Mk.
Summe	4578948,99 Mk.
Bestand des Reservefonds.	
133000 Mk. 3½ % Wpr. Pfandbriefe, Kurswerth	129010,00 Mk.
Baar	15804,68 Mk.
Zusammen	144814,68 Mk.
Verwendungsfonds Ende 1901 u. s. w.	111906,38 Mk.
Summe	256721,06 Mk.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 8978 Stück Sparbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der abgeschlossene Kontenauszug über die Spareinlagen für das Jahr 1901 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserm Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenauszuges die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn den 21. März 1902.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Die sogenannte Trift hinter der Ulanenkaserne soll vom 1. April 1902 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu ist angesetzt auf

Freitag den 4. April d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Oberförster-Geschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn den 14. März 1902.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 27. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Kanter** zu **Gramtschen:**

ein gebrauchtes gut erhaltenes Fahrrad

zwangsweise, meistbietend versteigern.

Thorn den 24. März 1902.

Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 27. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich auf dem Hofe und Holzplatz des Maurermeisters Herrn **Hugo Scheidler,** hier III. Brombergerstr.:

1 Geldschrank, 1 Kutschwagen, 1 Schreibsekretär mit Bock, 4 starke Pferde und 1 Stapel, bebeiltes Kantholz (Mauerlatten), ca. 600 Stück

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentlicher Ankauf.

Morgen den 26. cr., 10½ Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer für Rechnung dessen, den es angeht:

5 Waggons gute, gesunde, grobe Weizenkleie

zur sofortigen Lieferung lose ab Alexandrowo öffentlich, meistfordernd verkaufen.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Auktion.

Umzugshalber werde **Donnerstag den 27. März, vormittags 9½ Uhr,** vor dem Lokale zum „**Deutschen Kaiser**" neben der Gasanstalt:

Möbel, Haus- und Wirthschaftssachen, 1 Fahrrad u. s. w.

meistbietend versteigern.

Melcher, Auktionator.

Schüler,

welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden **gewissenhafte Pension,** jüngere auch Beaufsichtigung der Schularbeiten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schüler oder Schülerinnen finden gute Pension und liebevolle Aufnahme. **Frau Henriette Glogau,** Culmerstraße 28, II. r.

Pensionäre.

Schüler, Knaben od. Mädchen, find. vorzügliche Pension. **Brückenstraße 16,** b. Frau Hauptmann **Lambeck.**

Kinderfrau, Kindermädchen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und **Köchin** sind von sofort oder später zu verm. durch Stellenverm. **Elisabeth Dziarnowski,** Marienstr. 3, I.

Lehrlinge

können sich melden.

Adolph Granowski,
Klempnermeister.

Wer

einem Beamten in den Nachmittag- bezw. Abendstunden gegen mäßiges Entgelt **Beschäftigung giebt** durch **Stenographie, Maschinenschreiben** (eventl. mit eigener Maschine), **Korrespondenz, Buchführung** oder **techn. Zeichnen,** wolle schriftliche Angebote gütigst unter **100** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abgeben.

Wer Stelle sucht verlange die „**Deutsche Vakanzenpost**" Eßlingen.

Ein junges, anständiges

Mädchen

zur Aushilfe im Haushalte für den ganzen Tag **gesucht.** Meldungen zwischen 11—1 Uhr **Baderstr. 6,** II.

Gesunde Amme

gesucht von sofort
Friedrichstraße 2, III.

Zum 1. April wird ein

Kindermädchen gesucht

Hofstraße 7, II.

Ein Kindermädchen unter 16 Jahre, ev., sucht zum 15. April **Mocker, Lindenstraße 20.**

Sauberes Aufwartemädchen

zu sofort gesucht **Schulstraße 16,** 2 Treppen, Eingang Mellienstraße.

Eine Aufwärterin für den ganzen Tag wird von sofort verlangt
Gerberstraße 27, 1 Tr.

Gesucht älteres **Schulmädchen** für die Nachmittage. Zu melden
Tuchmacherstraße 7, II, r.

Bureaugehilfin

für Stenographie, Schreibmaschine und Bureauarbeiten sucht vom 1. April d. Js. in Thorn Stellung, wenn möglich bei einem Rechtsanwalt. Angebote unter **M. P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Malergehilfen

stellt ein **L. Zahn.**

Zwei **selbstständig arbeitende**

Maurer, Postengesellen,

durchaus **nüchtern** und **zuverlässig,** werden verlangt. Meldungen nebst Lohnansprüchen bei

F. Prowe,
Maurer- und Zimmermeister, Soldau Ostpr.

Junger Mann mit guter Schulbildung **sucht** von sofort oder 1. April **Stellung als Lehrling im Komptoir.** Gefl. Anerbieten unter **A. A.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Musikerlehrlinge

werden unter günstigen Bedingungen in der Stadtkapelle **Guhrau,** Bezirk Breslau, jederzeit eingestellt.

A. Kleemann, Kapellmeister.

Einen Lehrling

sucht von sofort
F. Bettinger,
Tapezier u. Dekorateur, Strobandstr. 4.

Ein Hausdiener,

unverheirathet, findet den 1. April cr. Stellung bei **Benno Richter.**

Einen kräftigen

Laufburschen

per 1. April sucht
Gust. Ad. Schleh,
Zigarrenfabrik.

Ein Laufbursche

kann sich melden **Neust. Markt 24.**

Mein Grundstück,

Wohnhaus mit 7 Wohnungen und 4 Morgen gutem Land nebst Obstgarten, billig zu verkaufen oder gegen Gastwirthschaft einzutauschen. Feuertaxe 10980 Mk. Gefl. Anfr. unter **N. 110** d. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Theilhaber als Mitarbeiter,

mit ca. 30000 Mark Kapital, **kauf., geb., christl. Konfession,** für solides, äußerst lukratives Agentur- und Handels-Geschäft, der techn. Branche (Maschinen- und techn. Bedarfsartikel) mit lebhaftem Export und bester Kundschaft **gesucht.** Angebote unter „**Export**" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden. Strengste Diskretion zugesichert. Prima Referenzen.

8—10000 Mark zur absolut sicheren Hypothek zu vergeben. Angebote erbeten unter **Z. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6500 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein sicheres Grundstück gesucht. Angebote unter **F. 35** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

3000 Mark

zur sicheren Stelle sofort **zu zediren gesucht.** Gefl. Anerb. unter **3000** d. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gastwirthschaft



sofort **zu verpachten.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gartenland für Gemüsebau

mit circa 20 Obstbäumen sogleich zu **verpachten.** Näheres darüber
Coppernikusstr. 18, pt.

Elegante Selbstfahrer

sowie **Kutsch-Wagen** billig zu verkaufen. **Wwe. A. Gründer.**

Ein fast neues

Kabriolett

steht billig zum Verkauf bei
Wwe. A. Gründer.

Ein neuer kräftiger

Handwagen

steht billig zum Verkauf bei
H. Riemer, Thorn III.

Einkauf

von alten **Kleidungsstücken, Betten, Möbeln,** zahle wie bekannt die höchsten Preise. Empfehle mich gleichzeitig in vorkommendem Falle als Auktionator und Taxator für Nachlässe u. s. w.

Naftaniel, Schuhmacherstr. 29, I.

Achtung!

Für alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und Betten zahle die höchsten Preise.

Bendit, Heiligegeiststr. 6.

Ein noch gut erhaltener **Kranken-Fahrstuhl** billig zu verk. Culmer Vorstadt 40.

Umzugshalber sind ein fast neuer **Regulator** u. mehrere **and. Sachen** bill. zu verk. **Heiligeiststr. 7.**

Fortzugshalber sind alte Möbel zu verkaufen **Klosterstr. 11,** pt., l.

Pfeiler-Spiegel und **Luftbüchse** zu verkaufen **Hundestraße 7.**

In der Nähe von **Forsthaus Rudak** habe ich **ca. 2000 Stück,** 2,5 m lange, starke

Schwarten,

welche sich besonders zu Ausbohlen von Ställen und als Brückenbelag eignen, zum freihändigen Verkauf stehen. Auskunft ertheilt der königl. Förster Herr **Schmidt, Rudak.**

Zahn-Atelier

von

Emma Gruczkun.

Alle Arbeiten unter Garantie.
Schonendste Behandlung.
Gerberstraße 31, II, im Hause des Herrn **Kirmes.**

Achtung! Achtung!

Alte Zahngebisse

werden **nur Mittwoch den 26. d. Mts. den ganzen Tag zu höchsten Preisen gekauft.**

Hôtel Museum,
Hohestraße 12, pt., r.

Tapeten,

Linoleum und Linkrusta,
in einfacher und elegantester Auswahl billigst bei

L. Zahn.

Telephon Nr. 268.

Artushof.

Donnerstag den 3. April 1902:

Letztes

Künstler-Concert.

Solistin: Frau Céleste Chop-Groenevelt aus New-Orleans.

Zur Aufführung gelangt u. a.:
Saint Saëns Klavier-Concert G-moll,
Max Chop Klavier-Concert C-moll
mit Orchester-Begleitung.

Orchester-Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61.

Flügel: Kgl. Hoflieferant **Blüthner-Leipzig.**

Numm. Karten à 2 Mk., Stehplätze à 1,50 Mk., Schülerkarten à 1 Mk. sind von Sonnabend den 24. März cr. zu haben in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**



Düngerstreumaschinen „Westfalia" D. R. P.

Saat- und Ackereggen, Ein- und Mehrschaarpflüge, Federstahlkultivatore, Ackerwalzen, Kartoffelhäufelpflüge, Getreide-, Kleesäe- und Drillmaschinen,

Hackmaschinen „Ideal" D. R. G. M.

sowie alle sonstigen Maschinen und Geräthe für die Landwirthschaft in gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt und unterhält reichhaltiges Lager

Reparaturwerkstätte. — Monteure stets zu Diensten.

Maschinenfabrik

R. Peters, Culm.

Verkaufsstelle:
Bromberg, Danzigerstraße.



Alleinvertreter

Oskar Klammer

THORN III,

Mechanische Werkstätte.

Nur noch 3 Tage!

Schluss des Ausverkaufs

Sonnabend den 29. März.

Die Restbestände werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Prince of Wales

Breitestraße 26.

Altbewährt und unerreicht ist **Maggi zum Würzen** von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w. **Wenige Tropfen** — nach dem Anrichten beigefügt — **genügen.** In Fläschchen von 35 Pfg. an (nachgefüllt 25 Pfg.) bestens empfohlen von **A. Kirmes,** Kolonialw. und Delikatess., Gerberstr. 31 und Filiale Brückenstr. 20.

Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Bouillon-Kapseln,** das beste und billigste aller ähnlichen Produkte

---

ff. Kuchenmehle

empfiehlt zum Osterfeste
H. Rausch.

Wallnuss-Bäume

verkauft Rittergutsgärtnerei
Gronowo bei Tauer.

Pferdeställe, Remisen zu verm. **Plehwe.**

Junger Kaufmann

sucht möbl. Zimmer, am liebsten mit voller Pension, zum 1. April in gutem Hause. Gefl. Anerbieten unter **C. T.** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Von sofort oder 1. April ein großes **gut möblirtes Zimmer** mit schöner Aussicht zu vermiethen
Altstädtischer Markt 28, III.

Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. zum 1. April zu vermiethen **Fischerstraße 55, II.**

Burenfreunde.

Mittwoch den 26. März 1902,
abends 8 Uhr,
findet im Saale des **Schützenhauses** ein hochinteressanter

Vortrag

statt, in welchem Herr **A. G. Heinze** aus **Transvaal** eine Erzählung

1. **Südafrika einst und jetzt,**
2. **Landwirthschaft und Plantagenbau,**
3. **Kriegserlebnisse und Beobachtungen**

halten wird.

Herr **A. G. Heinze** ist Forstmeister und Pflanzer, war bis zur Einnahme Prätorias der Verwalter der Staatsforstanlagen bei Prätoria, ist 17 Jahre in Südafrika ansässig und ist Bürger der Südafrikanischen Republik.

Eintritt: 60 Pfg. im Vorverkauf für Sitzplatz in der Zigarrenhandlung von **Duszynski.** — An der Abendkasse Sitzplatz 75 Pfg., Saalplatz 40 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Graphischer Verein

Thorn.

Montag den 31. März 1902,
(2. Osterfeiertag),
im Viktoria-Garten:

Großes Saalfest

verbunden mit
Concert, Vorträgen und Theater:
„**Kandels Gardinenpredigten**".
Zum Schluß: **Tanz.**
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree 30 Pf.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

The Berlitz School,

Altstädter Markt 8.

Der Unterricht
in der
russischen Sprache
ist eröffnet.

Derselbe wird von einer diplomirten Dame ertheilt.

Sprechstunde täglich von 2—3 Uhr.

Der Direktor.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Größeren

Gasthof

bei einer Anzahlung von 30000 Mark **zu verkaufen.** Angebote unter **R. D.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Junger Kaufmann

sucht einfach **möbl. Zimmer** zum 1./4. cr. Gefl. Angebote unter **J. K.** durch die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Suche sofort Wohnung,

5—6 Zimmer, Burchengelaß. Angebote mit Preisangabe unter **L. K. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Laden

sofort zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Bäckermeister.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Wer hilft

einem alten Kriegsveteranen, der durch die Monate schon andauernde schwere Krankheit seiner Frau an den Broterwerb gehindert ist, in seiner großen Bedrängniß? Freundliche Geber können die Adresse in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erfahren.

Verloren

auf dem Wege von der neustädt. Kirche nach der Katharinenstr. ein **graues Portemonnaie,** enthaltend 8 Mark in baar, sowie Marken der „Viktoria-Sterbekasse". Gegen Belohnung in der Geschäftsst. dieser Ztg. abzugeben.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
April	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Mai	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 72 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 26. März 1902.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Der verhaftete Direktor der deutschen Kreditanstalt, Max H. Dürfeldt, legte ein umfassendes Geständniß ab. Seine Passiva (das heißt wohl seine Unterschlagungen) gab er selbst auf 100- bis 150 000 Mk. an. Wechselfälschungen begangen zu haben, bestreitet er entschieden. Die unterschlagenen Depots erreichen die Höhe von 55 000 Mk. Außerdem hat Dürfeldt große Beträge, die ihm zu Spekulationszwecken übergeben worden sind, für sich verbraucht. Unter den Personen, die dem Dürfeldt ihre Gelder anvertrauten, befinden sich vorwiegend Pastoren, Lehrer und Beamte. — Dürfeldt ist durch verfehlte Unternehmungen an der Börse, besonders aber durch Bauspekulationen und Hypothekengeschäfte zugrunde gegangen. Um sich Deckung zu verschaffen, unterhielt Dürfeldt auch Verbindungen mit dem Bankier Moosbarke in Halberstadt. Gegen diesen ist nun eine Anzeige wegen Wuchers erstattet worden. Er wird beschuldigt, Dürfeldts ungünstige Lage gekannt und durch Abzug enormer Zinsen ausgebeutet zu haben. Von Dürfeldts Prokuristen Schneider hat man noch keine Spur.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Bombey wird gemeldet, daß ein Deutscher mit Namen Walter Hoffmann, der sich als Kriegsgefangener im Burenlager in Bellary (Madras) befand, in der Nacht zum 24. März bei einem Fluchtversuche von einem Posten erschossen wurde.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 23. März. (Einsegnung. Städtische Beihilfen.) In der hiesigen evangelischen Kirche fand heute durch Herrn Pfarrer Schmidt die Konfirmirung der Kinder aus Stadt und Land statt. — Die hiesigen städtischen Körperschaften haben für das Jahr 1902 der hiesigen höheren Privatknabenschule eine Beihilfe von 1500 Mk. und der höheren Privatmädchenschule eine solche von 900 Mk bewilligt.

e Briesen, 24. März. (Verschiedenes.) Der Kreisausschuß hat den Bau der Chaussee von Briesen über Myschlewitz, Mittwalde und Piwnitz nach der Chausseestrecke Hohenkirch-Friesenhof dem Herrn Bauunternehmer Anker aus Graudenz für 147 686 Mk. übertragen. — Zwei gefährliche Pferdediebe, welche auch in hiesiger Gegend ihr Wesen getrieben haben, der 35jährige Arbeiter Wilhelm Sänger aus Mirakowo und der 24jährige Wilhelm Dietrich aus Pangritz-Kolonie, sind in Allenstein verhaftet worden. Ein dritter Genosse, der etwa 24jährige Karl Runde, ist entkommen. — Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat bestimmt, daß das Rittergut Piontkowo im amtlichen Verkehr lediglich die angegebene Schreibweise zu führen hat.

Tuchel, 18. März. (In der Angelegenheit betr. die Errichtung einer staatlichen Präparandenanstalt) am hiesigen Orte, hatte sich eine Abordnung der städtischen Körperschaften, bestehend aus den Herren Bürgermeister Wagner und Stadtverordnetenvorsteher Lucke, nach Berlin begeben, um dem Kultusminister hierüber Vortrag zu halten. Der Minister nahm die Wünsche wohlwollend entgegen und versprach dem Antrage näher zu treten. Geh. Oberregierungsrath Altmann gab die Erklärung ab, daß zwar vorderhand die Errichtung von Präparandenanstalten abgeschlossen sei, daß aber bei dem herrschenden Lehrermangel wohl demnächst noch einige Anstalten errichtet werden dürften, wobei Tuchel in erster Reihe Berücksichtigung finden würde.

Flatow, 20. März. (Kommunales.) Wie mitgetheilt, wurde unser Herr Bürgermeister Löhrke von den Stadtverordneten durch Zuruf auf Lebenszeit zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Der Herr Regierungspräsident hielt diese Art der Wahl für ungesetzlich, da die Wahl der Magistratsmitglieder, also auch die des Bürgermeisters, nur durch verdeckte Wahlzettel geschehen darf. Um alle Weitläufigkeiten zu vermeiden, wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung die Bürgermeisterwahl durch verdeckte Wahlzettel nochmals vorgenommen. Auch diesmal wurde Herr Löhrke auf Lebenszeit einstimmig gewählt. Der Schützengilde wurde zur Veranstaltung einer Feier aus Anlaß ihres 200jährigen Bestehens eine Beihilfe von 150 Mk. bewilligt. Ferner wurde der Magistrat ersucht, Schritte zu thun, an unserem Orte die Gründung einer Präparandenanstalt, eines Lehrerseminars, eines Realgymnasiums oder die Herverlegung eines Bataillons Soldaten bei den Behörden auszuwirken.

Gumbinnen, 23. März. (Einen gesegneten Appetit) entwickelte ein Besitzer in Szuskehmen. Nach einer Pferdemusterung versammelten sich mehrere Herren in der dortigen Gastwirthschaft zu einer gemüthlichen Sitzung. Bei der Unterhaltung erbot sich ein Besitzer, 9 belegte Butterbrote und 30 Stück gekochte Eier zu verzehren. Darüber natürlich allgemein ungläubige Gesichter. Das Anerbieten wurde aber schließlich angenommen. Das Mahl begann mit belegten Broten und endete nach kaum 20 Minuten mit dem 34. Ei — soviel waren gerade zur Stelle —, ohne daß dem Verzehrer die geringste Anstrengung anzusehen war. Beim besten Wohlsein machte sich derselbe abends auf den Heimweg mit dem Vermerken, es das nächste mal mit 40 Eiern zu versuchen, — wenn die anderen zahlen wollen.

Inowrazlaw, 20. März. (Gestohlen wurde vor einigen Tagen aus einem verschlossenen Kleiderschranke im Hause Sigismundstraße Nr. 3 der Wittwe Prinz eine Anzahl Kleidungsstücke, darunter ein Herrenpelz im Werthe von annähernd 200 Mk. Als Diebe sind von der Polizei ermittel und festgenommen zwei bereits wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Wojahn und Krzyminski. Von den gestohlenen Sachen hatten sie bereits einen Sommerüberzieher für 20 Pf. (!) und einen werthvolles Frauenkleid nebst Taille an den Maurer Fintak für 2,10 Mk. verkauft. Den Pelz, den die Thäter nicht los geworden waren, haben sie aus Aerger darum in lauter Stücke zerschnitten, die dann in einem Müllhaufen vorgefunden wurden. — Wo bleibt die Prügelstrafe? fragt der „Kuj. Bote".

* Bromberg, 24. März. (Einen unliebsamen Aufenthalt) mußten gestern die Passagiere des Personenzuges Bromberg-Dirschau, der vormittags 10⁰⁸ Uhr von Bromberg abgeht, nehmen, da zwischen Bromberg und Laskowitz der Dampfdom der Lokomotive undicht geworden war. Ehe eine neue Maschine aus Bromberg herankam, waren 50 Minuten vergangen, sodaß viele Passagiere später die Anschlüsse nach Dirschau und Konitz versäumten.

Stolp, 20. März. (Selbstmord im Polizeigefängniß.) In einer Zelle des Polizeigewahrsams im hiesigen Rathhause erhängte sich ein hier beschäftigtes Dienstmädchen. Dasselbe war gegen Mittag unter dem Verdacht, ihrer Herrschaft eine goldene Uhr und andere Schmucksachen entwendet zu haben, in Haft genommen. Als man dasselbe zum Verhör abholen wollte, war der Tod bereits eingetreten.

Köslin, 20. März. (Des Kindes Schutzengel.) Eine Dame aus Köslin fuhr am Sonnabend nach Stettin und hatte einen 4jährigen Knaben und ein einjähriges Mädchen bei sich. Unterwegs öffnete sich eine Seitenthür des Waggons und der Knabe stürzte aus dem in Fahrt befindlichen Zuge aufs Bahngeleise und eine kleine Böschung herab. Als der Zug zum Stehen gebracht war, kam der Knabe wohlbehalten, seine Soldatenmütze in der Hand haltend, auf dem Schienengeleise herbei, auf welchem nach wenigen Minuten aus entgegengesetzter Richtung ein Schnellzug einlaufen sollte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 26. März. 1881 Erhebung Rumäniens zum Königreich. 1871 Wahl der Pariser Kommune. 1854 Ermordung Karls III., Herzog von Parma. 1842 * Prinzeß Marie, Reuß ältere Linie. 1827 † Ludwig van Beethoven zu Wien. Der größte deutsche Tondichter. 1793 Einnahme von Namurs durch die Oesterreicher. 1744 Kriegserklärung Frankreichs an England.

Thorn, 25. März 1902.

— (Remontenmärkte.) Die diesjährigen westpr. Remontenmärkte werden auf Bestimmung des Kriegsministeriums abgehalten: In Marienwerder am 30. April, Rehhof Kr. Stuhm am 1. Mai, Jablonowo am 2. Mai, Jannischau Kr. Rosenberg am 24. Mai, Neumark am 26. Mai, Augustenhof Kreis Strasburg am 26. Mai (nachmittags), Wrotzk am 27. Mai, Briesen und Rehden am 28. Mai, Wichorsee Kr. Culm am 30. Mai, Culmsee am 31. Mai, Soßnow Kr. Flatow am 3. Juni, Terespol am 13. Juni, Alt-Dollstädt Kr. Pr.-Holland am 14. Juni, Flatow und Konitz am 7. August. Schönsee am 8. August, Dt. Eylau am 9. August.

— (Oberkriegsgericht.) Im Februar d. Js. wurde vom Kriegsgericht der 35. Division der Pionierunteroffizier Paul Gust vom hiesigen Pionierbataillon Nr. 17 wegen Achtungsverletzung, Gehorsamsverweigerung, ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung, Beharrens im Ungehorsam, Widersetzung und Beleidigung gegen einen Leutnant zu zwei Jahren Gefängniß und zur Degradation verurtheilt. Der Gerichtshof erachtete ihn für überführt, am Abend des 19. Oktober v. Js. den Infanterieleutnant Wute in der Breitenstraße nachlässig gegrüßt und, deswegen gerügt, sich verächtlich benommen, auch den Leutnant W. durch ein schweres Schimpfwort beleidigt zu haben. Bei diesem Vorfall war es insofern schwierig, den Schuldigen zu ermitteln, als derselbe bei der Führung zur Wache entlaufen und entkommen war. Bei der Verfolgung wurde ihm das Seitengewehr (ein Extraseitengewehr) von der Säbeltasche abgerissen. Als zwei Tage später sämmtliche Unteroffiziere des Pionierbataillons auf dem Kasernenhofe angetreten waren, bezeichnete Leutnant Wute als den Schuldigen den Unteroffizier Gust. Dieser bestritt die Thäterschaft. Sein Alibibeweis gelang indessen nicht vollständig, auch waren die Indizien gegen ihn so schwerwiegend, daß seine Verurtheilung erfolgte. Gegen das Urtheil legte Gust Berufung ein. Daher hatte sich das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps nochmals mit der Sache in einer siebenstündigen Sitzung zu beschäftigen. Aus der erneuten, sehr eingehenden Beweisaufnahme fand der Gerichtshof keine Veranlassung, das Urtheil der ersten Instanz abzuändern. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. Gust erklärte, er sei sich keiner Schuld bewußt und müsse deshalb Revision beim Reichsmilitärgericht einlegen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Scharmer, Landrichter Woelfel, Landrichter Erdmann und Amtsrichter Dr. Rasmussen. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber waren die Herren Referendar Schmidt und Justizanwärter Zimbehl. Zur Verhandlung standen 9 Sachen an. In der ersteren hatte sich der Bäckergeselle Bruno Bansa aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 7. September 1901 gingen der Arbeiter Viktor Grubinski von hier und mehrere andere Personen durch die Gerechtestraße. Sie kamen dabei an dem Hause vorbei, in welchem der Angeklagte wohnt. Bansa und Grubinski geriethen in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Bansa auf Grubinski mit einem Stück Holz eindrang und dem letzteren damit einen Hieb über den Arm versetzte. Die Verletzung war eine so schwere, daß Grubinski Aufnahme im Krankenhause nachsuchen und sich zweimal einer Operation unterziehen mußte. Bansa soll die That mit einer viermonatlichen Gefängnißstrafe büßen. — In der zweiten Sache waren die Schlosserlehrlinge Max Lewke und Miecislaus Buschinski aus Podgorz geständig, den Maschinenheizern Schtersch und Zimmermann in Podgorz aus deren Speisekammern etwa 10 Pfund Zucker, 3 Pfund Pflaumen und 14 Hefte der Zeitschrift „Moderne Kunst" entwendet zu haben. Sie wurden mit je 1 Woche Gefängniß bestraft. — Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung wurde sodann der Kaufmann Bruno Sawallisch aus Culm mit einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten belegt. — Wegen eines gleichen Vergehens wurde ferner der Kaufmann Andreas Krajewski aus Thorn zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung betrat sodann der Besitzer Johann Friedrich aus Hermannsdorf die Anklagebank. Friedrich ließ am 19. August 1901 mit seinem Roßwerk Getreide dreschen. Mit dem Antreiben der Pferde hatte er den Knecht Angowski beauftragt, der zu diesem Zwecke auf einer Deichsel des Roßwerks Platz genommen hatte. Während sich das Roßwerk im Betriebe befand, kam Angowski mit dem Beine einer Schraube zu nahe. Er wurde von der Deichsel heruntergerissen und erlitt eine Quetschung des Fußes. Die Anklagebehörde machte den Besitzer Friedrich für diesen Unfall verantwortlich, weil er es unterlassen hat, die Schraube mit der nöthigen Schutzvorrichtung zu versehen. Durch die Verhandlung wurde Friedrich des ihm zur Last gelegten Vergehens auch für überführt erachtet. Er wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Dem erst 12 Jahre alten Einwohnersohn Andreas Rogoszinski aus Labenz war zur Last gelegt, aus der Wohnung des Eigenthümers Brennführer zu Labenz zu 2 verschiedenen malen Geldbeträge von 3,20 Mk. und 3,30 Mk. mittelst Nachschlüssels gestohlen zu haben. Er war geständig und wurde mit 1 Monat Gefängniß bestraft. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen die Besitzerfrau Gottliebe Goerke geb. Kühn aus Labenz. Sie war beschuldigt, es unternommen zu haben, den Besitzersohn Karl

Der Einbrecher.

Eine amerikanische Geschichte von Karl Murai.

(Nachdruck verboten.)

Zurzeit, als sich die Geschichte abspielte, machte ich einträgliche Geldgeschäfte, vornehmlich mit Leuten, die gern hohe Zinsen zahlten, wenn sie nur bares Geld bekommen konnten.

Einen hervorragenden Platz nahm unter meinen Schuldnern der junge Dengert, der Sohn eines Millionärs ein, der sich das Vergnügen erlauben durfte, das Geld mit beiden Händen zum Fenster hinauszuwerfen. Diesem jungen Manne war eines schönen Tages ein Wechsel auf 120 000 Dollars abgelaufen; ich wartete geduldig auf ihn, doch vergebens. Nachmittags dachte ich schon darüber nach, ob ich gegen ihn energisch auftreten oder den Geduldigen spielen sollte, in der Hoffnung, daß Geduld schöne Zinsen bringt.

Meiner Grübelei machte Dengert endlich ein Ende. Eilenden Schrittes und schweißtriefend stürzte er in meine Wohnung und schrie mich barsch an: „Geben Sie mir meinen Wechsel heraus!" Während er dies sagte, warf er ein Bündel Banknoten auf den Schreibtisch.

Ich zählte das Geld, und da von den 120 000 Dollars nichts fehlte, gab ich ihm den Wechsel zurück. Dengert zerriß ihn in Stücke, steckte sie in die Tasche und machte mit seinem Stocke eine Bewegung, als wenn er die Absicht hätte, mir den Kopf einzuschlagen. Er mußte sich eines bessern besonnen haben, denn er machte kehrt, und eilte, ohne ein Wort zu sagen, davon.

Nach ihm kamen noch zwei junge Leute, mit denen ich aber nicht handelseins werden konnte. Mit ihnen erfolglos verhandelt zu haben, ärgerte mich garnicht, denn ich wußte, daß sie noch an die Angel beißen werden.

Daß es aber so spät wurde, war mir unangenehm. Die Banken wurden inzwischen gesperrt, und so war ich genöthigt, den großen Betrag bei mir zu behalten, was unter den damaligen Zeitläuften eine nicht ungefährliche Sache war.

In der Stadt war es um die Sicherheit des Vermögens schlecht bestellt; Einbrüche und Diebstähle waren an der Tagesordnung. Eine eifrige Thätigkeit entfaltete Hoower, der in der ganzen Umgebung nicht seinesgleichen hatte. Seine Einbruchswerkzeuge waren vortrefflich, sodaß er damit den stärksten Geldschrank erbrechen konnte; seine Tollkühnheit erregte allgemeines Aufsehen. Die Polizei setzte alle Hebel in Bewegung, um den Gauner dingfest zu machen, doch es war vergebens. Auch ein großer Preis war auf seinen Kopf ausgesetzt, aber niemand machte Anspruch auf ihn.

Es ist daher begreiflich, daß ich auf Dengert ärgerlich war, der mich in eine solch' unangenehme Lage versetzt hatte. Schließlich mußte ich mich in das Unabänderliche fügen. Das Geld legte ich in den Geldschrank, den Revolver nahm ich zu mir und faßte den Entschluß, diese Nacht kein Auge zuzudrücken.

In der Abenddämmerung habe ich noch andere Vorsichtsmaßregeln getroffen. Meinen Köter brachte ich in der Schreibstube unter, um auch vom Herannahen der kleinsten Gefahr unterrichtet zu sein. Ueberdies richtete ich die elektrische Klingel derart ein, daß sie das Oeffnen der Thür in Thätigkeit versetzte.

Ich muß noch erwähnen, daß ich im Hause, das mitten in der Stadt lag, allein wohnte, und zu meiner Bedienung nur ein Dienstmädchen bei mir hatte. Es stand seit fünfzehn Jahren in meinen Diensten; seine Ehrlichkeit war über jeden Zweifel erhaben, und ich schenkte ihm volles Vertrauen.

Abends erfaßte mich ein böses Vorgefühl, das meiner Aengstlichkeit Vorschub leistete. Dies mochte die Ursache sein, daß ich die Vertrauenswürdigkeit der Magd anzweifelte und ihr Thun und Lassen beobachten wollte. Sie war nicht in der Küche. Später bemerkte ich erst, daß sie vor meinem Hause mit einem fremden Menschen einige Worte wechselte. Seine Gesichtszüge konnte ich wegen der großen Entfernung nicht näher prüfen, doch sein Aeußeres verrieth es, daß es ein verdächtiges Individium sein müsse. Er rannte sofort davon, und das Dienstmädchen blickte ihm nach.

Das böse Vorgefühl und das auffällige Benehmen des Mädchens versetzten mich in große Aufregung. Der Gedanke, das Schicksal meines Nachbars, der vor zehn Tagen ein ähnliches Vorgefühl hatte und noch in derselben Nacht ausgeraubt wurde, theilen zu müssen, brachte mich ganz und gar aus der Fassung. Aus Verzweiflung faßte ich den Entschluß, das Geld zu mir zu nehmen und die Nacht im Hotel zuzubringen. Während ich an die Ausführung meines neuen Planes ging, wurde ein heftiges Klingeln hörbar.

Einige Augenblicke später trat das Dienstmädchen ein; sie hatte einen Brief in der Hand, den sie mir mit den Worten überreichte: „Ein Herr hat diesen Brief gebracht und wartet auf Antwort!"

Hastig erbrach ich ihn, fand aber nur eine Visitenkarte vor, auf der der Name eines Geheimpolizisten zu lesen war.

Ich ließ den unheimlichen Gast eintreten. Ohne viel Federlesens zu machen, gab er mir die Erklärung ab, er habe mir wichtige Mittheilungen zu machen, und schob mich in das Zimmer, das er hinter sich verriegelte. Sich's in einem Stuhle bequem machend, hieß er mich, seinem Beispiele zu folgen.

„Lieber Herr," sprach er dann in schleppendem Tone, „man will Sie diese Nacht ausrauben. Hoower und zwei Spießgesellen wollen dieses Werk vollbringen!"

Ich war nicht fähig, ein Wort hervorzubringen; ich sah mit weitgeöffneten, starren Augen den Polizisten an, der ein äußerst gleichgiltiges Benehmen zur Schau trug.

„Es handelt sich jetzt nur darum", sprach er, „ob Sie überhaupt geneigt sind, uns Gelegenheit zu geben, diese Schurken unschädlich zu machen?"

Mit einem warmen Händedruck dankte ich für seine Dienstfertigkeit und sprach: „Verfügen Sie über mich! Ich gehe auf alles ein!"

Der gute Mann blickte mich lächelnd an und hielt in dem Zimmer Umschau: „Wo ist Ihr Hund?"

„Ich habe ihn in der Schreibstube eingesperrt, damit er mir ein Zeichen gebe, wenn mir Gefahr droht!"

„Bah! Todte Hunde können keinen Diebstahl verhindern!"

„Entschuldigen Sie, mein Herr, der Hund lebt!"

Statt sich mit mir in einen Streit einzulassen, erhob er sich und führte mich in die Schreibstube. Hier eingetreten, beleuchtete er mit der Lampe den Hund, der kein Lebenszeichen von sich gab.

„Man hat ihn vergiftet," sagte er, dem Hunde einen Fußtritt versetzend.

Dann begaben wir uns wieder in den Saal zurück. Der Geheimpolizist setzte sich wieder mir gegenüber und richtete nach einigen nichtssagenden Bemerkungen die Frage an mich: „Wie denken Sie über das Dienstmädchen?"

„Es ist das ehrlichste und zuverlässigste Wesen der Welt!"

Janke und dessen Schwester Bertha Janke aus Labenz zu einem falschen Zeugnisse zu verleiten. Im Jahre 1896 hatte der Besitzer Schulz aus Briesen gegen die Angeklagte Goerke eine Privatklage angebracht, weil letztere ihn beleidigt haben sollte. Die Angeklagte soll nun, um einen günstigen Ausgang des Prozesses herbeizuführen, den Versuch gemacht haben, die vorhin genannten Geschwister Janke zur Abgabe einer unrichtigen Aussage zu bestimmen. Die Beweisaufnahme ergab jedoch die Haltlosigkeit der Anklage, sodaß die Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung der Angeklagten in Antrag brachte. Diesem Antrage gemäß erkannte der Gerichtshof denn auch auf Freisprechung. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Boleslaus Sobolewski und dessen Ehefrau Anna Sobolewski geb. Fialkowski aus Schönsee wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle bezw. wegen Hehlerei verhandelt. Der angeklagte Ehemann soll seinem früheren Dienstherrn, dem Gutspächter Michael Kentzer in Gappa 3 Kloben Holz und 1½ Ztr. Erbsen gestohlen haben. Ferner soll er ein Pfund Butter, das er für Kentzer in der Molkerei Schönsee gekauft hatte, nicht abgeliefert, sondern sich widerrechtlich angeeignet haben. Seiner Ehefrau hingegen wurde der Vorwurf gemacht, daß sie sich der Hehlerei an den veruntreuten Erbsen schuldig gemacht habe. Der Gerichtshof hielt beide Angeklagte durch die Verhandlung für überführt und verurtheilte den Ehemann Sobolewski zu 6 Monaten, seine Ehefrau zu 5 Tagen Gefängniß. — Die Strafsache gegen den Fleischermeister Karl Gebuhn von hier, Mellienstraße und gegen den Fleischergesellen Karl Schäffer aus Thorn wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 24. Januar 1898 bezw. wegen Nöthigung wurde beim Ausbleiben der Angeklagten vertagt.

(:) Mocker, 25. März. (Vorbesprechung über die Wahlen zur Gemeindevertretung.) Die zu gestern Abend von der Hausbesitzerkommission vom März 1901 zur Vorbesprechung über die am 26. März stattfindenden Wahlen zur Gemeindevertretung nach dem Saale des „Goldenen Löwen" einberufene Wählerversammlung war trotz des regnerischen Wetters recht zahlreich besucht. Nachdem Herr Redakteur Wartmann die Versammlung eröffnet, wurde Herr Fabrikbesitzer Längner zum Vorsitzenden gewählt, welcher in einer kurzen Ansprache auf den Zweck der Versammlung einging. Die Wahlen zur Gemeindevertretung seien diesmal von besonderer Wichtigkeit, denn es seien jetzt große Projekte zur Hebung der Mocker im Werke. Niemand werde sich der Nothwendigkeit verschließen können, die Verhältnisse auf der Mocker zu verbessern, denn es seien in der letzten Zeit viele gute Steuerzahler zur Stadt zurückgezogen, weil sie es bei den schlechten Straßenverhältnissen hier in Mocker nicht mehr aushalten konnten. Wenn jetzt zugleich mit der Pflasterung der Straßen auch noch eine Gasleitung und Wasserleitung zur Ausführung käme, so würde man den Vortheil haben, die Anlagekosten sehr zu verbilligen, denn die nöthigen Materialien seien gerade jetzt 25% billiger als sonst. Die Hausbesitzerkommission habe für die fünf erledigten Gemeindeverordnetenmandate eine Vorschlagsliste aufgestellt und stelle diese der heutigen Versammlung zur Prüfung. Herr Wartmann führte hiernach aus, daß die Hausbesitzerkommission die Versammlung einberufen habe, weil von anderer Seite eine solche Einberufung nicht erfolgt sei. Eine gewisse Berechtigung hierzu habe die Kommission auch wohl gehabt, denn als die Kommission im März vorigen Jahres die beiden öffentlichen Versammlungen abhielt, welche sich mit der Frage der Hebung der Mocker beschäftigten, da sei der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Kommission sich nicht auflösen möchte, sondern bestehen bleibe, um auch bei weiteren Anlässen hervorzutreten. Einen solchen Anlaß habe man in den Wahlen zur Gemeindevertretung gesehen, die diesmal in einem verheißungsvollen Zeichen ständen, da alle Anzeichen vorhanden seien, daß wir nun endlich der langersehnten Vorwärtsentwickelung auf der Mocker entgegengehen. Daß Mocker bis dahin nicht vorwärts gekommen sei, habe an zwei Gründen gelegen. Einmal habe man in Mocker immer auf die Eingemeindung in Thorn gerechnet und dann habe man zu wenig Vertrauen in die eigene Kraft gehabt. Von der Eingemeindung in Thorn habe man auf der Mocker alles das erhofft, was uns noch fehlte. Aber Thorn habe seinerseits keine Geneigtheit zur Eingemeindung gezeigt. Nur vor über 15 Jahren sei das bei Oberbürgermeister Wisselinck der Fall gewesen, der die Frage der Eingemeindung in ihrer ganzen Bedeutung würdigte. Nach ihm ließ man in Thorn den Gedanken der Eingemeindung wieder fallen und später hatte man in Thorn mit Wasserleitung und Kanalisation soviel zu thun, daß die Eingemeindungsfrage dort ganz bei Seite gestellt wurde. Thorn hat diese Frage von etwas einseitigem Gesichtspunkte beurtheilt, es hat in der Eingemeindung nur die Lasten gesehen, die es mit Mocker übernehmen sollte. Aber eine Eingemeindung und selbst die von Mocker kann auch ihre Vortheile haben. In den letzten Jahren hat Graudenz einen starken Zuzug von pensionirten Beamten und Lehrern ꝛc. zu verzeichnen gehabt. Nach Thorn bezw. Thorn-Mocker zögen diese Leute nicht, weil es hier an freundlichen Wohnungen in schöner frischer Luft und mit Gärten ꝛc. fehlt. Geschaffen könnten diese in Mocker werden, ebenso wäre hier das Terrain für industrielle Etablissements vorhanden, wenn es nicht an der Vorbedingung für alles das fehlte: an guten Straßen und gute Straßenbeleuchtung. Wäre diese Vorbedingung da, so hätte Mocker längst einen Aufschwung genommen und ein blühendes Mocker würde auch das Gesammtblühen der Stadt Thorn gefördert haben. Nun, es sei nicht zur Lösung der Eingemeindungsfrage gekommen und heute sei man auf der Mocker entschlossen, nicht länger mehr zu warten, man wolle sich selbstständig einrichten, unabhängig davon, ob die Eingemeindung später noch komme oder nicht. Was das mangelnde Selbstvertrauen anlange, das auf der Mocker geherrscht, so habe man nicht geglaubt, daß man sich selbst helfen könne, daß man aus eigener Kraft emporkommen könne. Deshalb fehlte auch die Initiative der leitenden Stelle zur Hebung der Mocker in größerem Stile. In der Bürgerschaft war nicht die geringste Zuversicht zu finden, daß es auf der Mocker besser besser werden könne, noch bei den Versammlungen im März v. Js. lernte man den größten Pessimismus kennen. Gegenüber diesem Pessimismus habe man heute, nach einem Jahre aber endlich einen hoffnungsfrohen Ausblick in die Zukunft. Bei den beiden Versammlungen im März v. Js. erhielt die Hausbesitzerkommission den Auftrag, mit Vorschlägen zur Hebung der Mocker an die Gemeindevertretung heranzutreten. Die Petition wurde auch eingereicht; sie blieb aber liegen, da damals die bekannten Differenzen zwischen dem Gemeindevorsteher und der Gemeindevertretung ausbrachen. Nachdem der neue Gemeindevorsteher sein Amt angetreten, wurde eine neue Eingabe gemacht und auf diese erhielt die Kommission vor kurzem einen Bescheid, welcher besagt, daß der Herr Gemeindevorsteher die Petition der Hausbesitzer mit großem Interesse gelesen, mit den Ausführungen desselben einverstanden sei und eben dabei sei, die Aufnahme einer Anleihe ins Werk zu setzen, mit welcher die Schäden, an denen Mocker kranke, mit einem Male beseitigt werden sollen. Dieser Bescheid bestätige alles das, was man über die Amtsthätigkeit des neuen Gemeindevorstehers schon gehört, in erfreulichster Weise und zeige, daß wir jetzt den richtigen Mann an der Spitze haben. Herr Falkenberg wolle mit großen Mitteln an die Hebung der Mocker gehen, er sei überzeugt, daß wir das Zeug haben, uns selbst emporzubringen und daß wir nicht nöthig haben, noch länger hinter anderen Orten zurückzubleiben. Es habe sich bei der letzten Gemeindevorsteherwahl gewiß mancher gewundert, daß der neue Gemeindevorsteher sich entschließen konnte, von dem schönen Misdroy am blauen Ostseestrande nach dem mehr als schlichten Mocker in dem vielverschrieenen Ostelbien zu gehen, aber man könne diese Entschließung doch verstehen. Hier in Mocker gilt es eine Aufgabe zu lösen, welche die Thatkraft eines ganzen Mannes erfordere, die also eines tüchtigen Mannes wohl würdig sei; und wenn diese Aufgabe gelöst werde, werde sie dem, der sie löse, auch mit reichen Verdiensten lohnen. Wenn man von den großen Projekten höre, die jetzt vorbereitet werden, so scheine es fast, als sei nun der Prinz aus dem Märchen gekommen, um das Aschenbrödel Mocker aus seiner allzu großen Bescheidenheit emporzuheben. Jedenfalls stehen wir in Mocker vor einer neuen Aera, und das geben den diesmaligen Gemeindevertreterwahlen ihre Bedeutung. Sie verdienen die vollste Beachtung aller Wähler, denn die neue Aera erfordere Männer in der Gemeindevertretung, welche Verständniß für den Fortschritt der Zeit haben, aber auch befähigt sind, die großen kommunalen Projekte auf ihre Ausführbarkeit und auf ihre finanzielle Tragweite zu prüfen. Die Arbeit zur Hebung der Mocker müssen die Unterstützung aller Kreise der Bevölkerung finden, denn wenn sich die kommunalen Einrichtungen verbessern und die Grundstückswerthe sich steigern, dann haben Hausbesitzer wie Nichthausbesitzer Vortheil davon. An der Bürgschaft sei es, was an ihrem Theile liege, dadurch zu thun, daß sie bei den Wahlen die geeigneten Männer in die Gemeindevertretung zu schicken. Die von der Hausbesitzerkommission in Vorschlag gebrachten Kandidaten verträten ebensowenig etwa irgendwelche besonderen Interessen — es könnten bei der Hebung der Mocker ja nur allgemeine Interessen in Frage kommen —, noch gehörten sie irgend einer Parteirichtung an. Die Versammlung habe es in ihrer Hand, diese Kandidaten oder anderen aufzustellen. Jedenfalls möge man tüchtige Männer aussuchen und dann daß die aufgestellten Kandidaten am Mittwoch auch gewählt werden. Es sei umsomehr nöthig, tüchtige Männer in die Gemeindevertretung zu wählen, als wir gerade jetzt eine gute Kraft verloren haben, Herr Mittelschullehrer Dreyer, der jahrelang mit großem Interesse und großem Eifer für die Mocker gewirkt. Er, Redner, glaube auch im Namen Anderer noch zu sprechen, wenn er meine, daß Herrn Dreyer für seine selbstlose Arbeit hier heute bei dieser Gelegenheit öffentlich gedankt werden müsse. Redner wies noch darauf hin, daß man bei der Arbeit zur Hebung der Mocker nicht zu befürchten brauche, mit anderen Interessen zu kollidiren. Dem Kreise könne es nur erwünscht sein, wenn Mocker ein immer besserer Steuerzahler werde, und wir wissen ja, daß wir bei den Bestrebungen zur Hebung der Mocker die volle Unterstützung des Herrn Landraths haben; was weiter die Stadt Thorn anlange, so könne dieser auch ein blühendes nichteingemeindetes Mocker nur recht sein, denn Thorn werde immer wirthschaftlich Nutzen von uns haben. In der Debatte beschwerte sich ein Anwohner der Bergstraße und meinte, jetzt verlange man von den Mockerauern doch zu viel, man habe ihm schon 70 Quadratmeter Land zur Verbreiterung der Straße weggenommen und jetzt müsse er noch sein eigenes Land, wo fremdes Fuhrwerk darüber ginge, selbst kehren und dazu obenein die hohen Steuern zahlen. Herr Gemeindevst. Falkenberg, der zu der Versammlung als Hörer erschienen war, verwies den Vorredner auf die jüngst genehmigte neue Kehrordnung, wonach jeder Anwohner verpflichtet ist, zweimal in der Woche die Straße vor seinem Grundstück zu kehren. Solange die Gemeinde nicht die Straßenreinigung selbst übernehmen könne, müsse eben jeder Anwohner die Pflicht ausüben, für die Reinhaltung der Straßen zu sorgen. Die Nichtbefolgung müsse mit einem Strafmandat geahndet werden, das gehe nicht anders; man dürfe ihm glauben, daß als Polizeichef Strafmandate nicht gern unterzeichne, im Gegentheil es thue ihm weh, Strafen verhängen zu müssen und er würde sich freuen, wenn der Amtsvorstand recht wenig in die Lage versetzt würde, Strafen zu verhängen. Herr Kanzleisekretär a. D. Lemke verlas sodann die von der Kommission vorgeschlagenen Kandidaten für die erledigten Mandate. Herr Bauunternehmer Pansegrau schlug dazu noch Herrn Malermeister Leppert vor, der als tüchtiger Mann schon bewährt sei, und Herrn Bierverleger Pommerenke, damit Gr.-Mocker mehr vertreten sei. Herr Längner erwiderte, daß doch Gr.-Mocker genügend vertreten sei, da ja von den fünf Kandidaten drei aus Gr.-Mocker seien. Herr Hauptlehrer Zander sagte, Herr Wartmann habe die Verdienste des Herrn Dreyer in gebührender Weise hervorgehoben, dasselbe könne man auch von Herrn Mittelschullehrer Paul sagen. Dieser sollte nun, wie wohl noch nicht bekannt sei, lediglich infolge eines Formfehlers auf Weisung der Regierung sein Mandat als Gemeindevertreter niederlegen. Er bitte Herrn Paul ebenfalls mit auf die Kandidatenliste zu setzen und ihn am Mittwoch schon wieder zu wählen. Es wäre wohl angebracht, bei den Wahlen zur Gemeindevertretung auch die Lehrerkreise zu berücksichtigen, da es doch gut wäre, wenn schulmännische Fragen auch von fachmännischer Seite behandelt werden könnten. Herr Falkenberg erwiderte, Herr Paul sei heute noch Gemeindevertreter und bis solange, als dem Gemeindevorstande nicht von der Behörde eine diesbezügliche Zustellung zugegangen sei, er könnte daher heute nicht als Kandidat aufgestellt werden. Herr Redakteur Wartmann meinte, die Aufstellung des Herrn Paul hätte vielleicht heute in Frage kommen können, wenn Herr Paul bis heute die Niederlegung seines Mandates erklärt hätte. Andererseits erlaube er sich an den Herrn Gemeindevorsteher die Anfrage, ob dann nicht später nach 8 oder 14 Tagen, wenn Herr Paul sein Mandat niedergelegt, gleich ein neuer Wahltermin ausgeschrieben werden könne, um nicht erst zwei Jahre mit der Ersatzwahl warten zu müssen; werde dann die Wahl ausgeschrieben, so dürfte Herr Paul doch sicher wiedergewählt werden. Herr Falkenberg erwiderte, bis jetzt sei es leider nicht der Fall gewesen, Ergänzungswahlen gleich vorzunehmen, obgleich es eigentlich die Pflicht sei, nach 4 Wochen Ergänzungswahlen stattfinden zu lassen; natürlich werde sofort die Ersatzwahl für Herrn Paul stattfinden. Herr Laengner meinte, für die Außenwelt sei Herr Paul noch Gemeindeverordneter, er sehe nicht ein, was man verliere, wenn man Herrn Paul später wiederwähle, jedenfalls scheine es ihm noch nicht klar genug gestellt zu sein, ob man Herrn Paul heute schon zur Wahl aufstellen könne. — Gegen die vorgeschlagenen Kandidaten erhob sich kein Widerspruch mit Ausnahme des Vorschlags für die erste Abtheilung, für welche der Kandidat nach dem Vorschlag des Herrn Pansegrau gewählt wurde. Die Liste der neuen Kandidaten lautet danach: 3. Abtheilung Apothekenbesitzer von Garczynski (auf 3 Jahre), 2. Abtheilung Redakteur Wartmann (auf 6 Jahre), Gärtnereibesitzer Guderian und Kaufmann Kessel (je 3 Jahre), 1. Abtheilung Malermeister Leppert (auf 6 Jahre). Für die ausscheidenden Gemeindeverordneten Hentschel, Pansegrau, Leopold Brosius und Born ist die Wiederwahl angenommen. Das Programm des Abends war damit erledigt. Herr Laengner bat, nun auch die aufgestellten Kandidaten am Mittwoch zu wählen, damit keine Zersplitterung vorkäme. Zum Schluß nahm noch Herr Gemeindevorsteher Falkenberg das Wort und sagte, er wolle an diesem Ort die Gelegenheit ergreifen, eine Sache zu besprechen, die die Allgemeinheit der Einwohner angehe. Er habe Gelegenheit gehabt, auf Reisen ꝛc. viele Straßen zu sehen, da sei ihm gerade hier in Mocker eines ins Auge gefallen und das sei der schlechte Zustand der Zäune und Vorgärten. Die Behörde habe da keine Macht, jeder müsse selbst darauf sehen, daß sein Haus und Garten besser aussähen. Er habe an dem früheren Ort seiner Thätigkeit die Erfahrung gemacht, daß ein Haus, das schmuck war, von Badegästen überlaufen wurde, während ein anderes von Stufe zu Stufe sank. Man möge die Behörden darin unterstützen und viele Vorgärten, die jetzt mehr Schmutzhaufen sind, kassiren und durch Pflaster ersetzen, wenn man sie nicht schön in Stand halten könne, und ein paar Bänke vors Haus stellen oder das Terrain der Gemeinde zur Anpflanzung einer Baumreihe überlassen, damit allmählich die häßlichen Zäune verschwinden oder wenigstens durch neue ersetzt werden. Herr Laengner dankte darauf für das Erscheinen und bat, die heute aufgestellten Kandidaten am Wahltage kräftig zu unterstützen. Um ½10 Uhr schloß die Versammlung.

Podgorz, 24. März. (Verschiedenes.) Herr Hauptlehrer Noeske, dessen Urlaub abgelaufen ist, hat seine Pensionirung zum 1. April d. Js. beantragt. In der Sitzung der Schuldeputation, die am Freitag im Magistratssitzungssaale stattfand, wurde Herr Lehrer Loehrke zum Hauptlehrer der evangelischen Schule in Vorschlag gebracht. Sämmtliche Mitglieder der Deputation waren dafür, daß Herrn Loehrke das Amt als Hauptlehrer übertragen werden möchte. — In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung Piaske verlas der Gemeindevorsteher Herr Berner die Verfügung des Bezirksausschusses, nach welcher Piaske als selbstständige Gemeinde fortbestehen bleibt. — Die Fortbildungsschule ging am Freitag Abend in die Osterferien. Der Leiter der Anstalt hielt eine Ansprache, in der er auf das 10jährige Bestehen der Fortbildungsschule hinwies. Vier von dem Kuratorium gestiftete Prämien wurden an die besten Schüler vertheilt und zwar an Janz und Fehlau, Klasse I, und Trotzke und Wrzesinski, Klasse II. — Störche sind in Rudak und Stewken eingetroffen. (P. A.)

„ Schwarzbruch, 23. März. (Ergänzungswahl der Gemeindevertreter. Voranschlag.) In der heutigen Sitzung fanden die Neuwahlen zur Ergänzung der aus der Gemeindevertretung ausscheidenden Gemeindevertreter statt. In der 1. Klasse wurde der Besitzer Michael Raguse wiedergewählt, in der 2. Klasse wurden an Stelle des Besitzers A. Wunsch I der Besitzer G. Rahn, in der 3. Klasse an Stelle des Eigenthümers J. Schulz I der Eigenthümer Hermann Lange neugewählt. — Der Voranschlag für das neue Etatsjahr 1902 ist in Einnahme und Ausgabe auf ca. 2800 Mk. festgestellt. Es sollen danach 300 Proz. der Staats-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. der Betriebssteuer zur Bestreitung der Kommunallasten zur Erhebung gelangen.

* Thorn-Papau, 22. März. (Sitzung der Gemeindevertretung. Erweiterung des Friedhofes.) In der heutigen Sitzung der Gemeindeverordneten wurde der Etat für das Jahr 1902 in Einnahme und Ausgabe auf 5810 Mk. festgesetzt. Zur Deckung des Bedarfs von 5768 Mk. werden als Kommunalsteuer erhoben: 100 Proz. von der Betriebssteuer und 300 Proz. von der Einkommensteuer und den Realsteuern, ein schwerer Prozentsatz für unsere infolge der vorjährigen Dürre hart betroffenen Besitzer. — Eine Erweiterung des hiesigen Friedhofes findet jetzt statt; als Umwährung wird eine Mauer dienen. Der Kostenanschlag beträgt 1600 Mk. Der Kirchenvorstand hat die Ausführung der Arbeit dem Bauunternehmer Herrn Kuban übertragen.

e Aus dem Kreise Thorn, 20. März. (Lehrerkonferenz. Neuer Lehrerverein.) Gestern fand in Gurske unter dem Vorsitz des Herrn Lokalschulinspektors Vetter eine Lehrerkonferenz des Schulaufsichtsbezirks Gurske statt. Lehrer Steffen-Schwarzbruch, referirte über das Thema: „Wie kann die Schule den Forderungen der Gesundheitspflege gerecht werden?" An den interessanten Vortrag schloß sich eine recht lebhafte Debatte. Die nächste Konferenz findet den 27. Juni in Gurske statt. — Nach Auflösung des freien Lehrervereins der Thorner Stadtniederung hat sich in Gurske ein Lehrerverein unter dem Namen „Freier Lehrerverein Gurske" gebildet. Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: Vorsitzender, Lehrer Uthke-Gurske, Stellvertreter, Lehrer Steltner-Roßgarten, Schriftführer, Lehrer Schreiber-Schwarzbruch, stellvertretender Schriftführer, Lehrer Steffen-Schwarzbruch und Kassenführer, Lehrer Batz-Ziegelwiese. Der Verein beschloß, sofort den Anschluß an den Provinziallehrerverein nachzusuchen.

— (Erledigte Stellen.) Bürgermeister in Gesell (Regierungsbezirk Erfurt), Anfangsgehalt 1500 Mk. Meldungen an den Stadtverordnetenvorsitzenden. — Stadtsekretär in Neidenburg, Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1800 Mk. Meldungen an den Magistrat. — Gemeindesekretär in Neu-Weißensee. Anfangsgehalt 1800 Mk. Meldungen an den Gemeindevorstand. — Stadtrath in Freiburg (Sachsen.) Gehalt 4500 Mk. Meldungen an den Stadtverordnetenvorsteher. — Badehausverwalter in Franzensbad. Gehalt 2000 Kr. Meldungen an den Bürgermeister. — Polizeikommissar in Gommern bei Magdeburg. Gehalt 1400 Mark, steig. bis 2000 Mk. Meldungen an den Magistrat.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, Baubote für die Entwurfsbearbeitung für den Um- und Erweiterungsbau der Artilleriewerkstatt, 2,50 Mk. Graudenz, Garnisonlazareth, Maschinist, 1200 Mk. nebst freier Wohnung oder Miethsentschädigung, sowie Brenn- und Beleuchtungsmaterialiendeputat, im kaiserlichen Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Marienwerder, Magistrat, städtischer Nachtwächter, 400 Mk., während der Probedienstzeit 30 Mk. im Monat, das Gehalt steigt nach je 3 Dienstjahren viermal um je 50 Mk. bis zum Höchstbetrage von 600 Mk. Mocker, Gemeindevorstand, Amts- und Gemeindepolizeisergeant, 720 Mk. jährlich und 60 Mark Kleidergeld, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 Mk. bis 1170 Mk. Mocker, Gemeindevorstand, Nachtwächter, 450 Mk. jährlich. Rosenberg (Wstpr.), Magistrat, Nachtwächter und Laternenanzünder, 480 Mark jährlich. Thorn, Magistrat, Nachtwächter, im Sommer 45 Mk., im Winter 50 Mk. monatlich, geliefert wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka.

Kloster und Kirche in Podgorz.

(Nachdruck verboten.)

Ueber die kirchlichen Verhältnisse von Podgorz in früherer Zeit ist wenig bekannt. Nach Steinmann befand sich daselbst bereits im Jahre 1578 eine hölzerne Kirche, über deren Gründung jedoch nichts bekannt ist. Sie ist später aufgehoben und abgebrochen. Im Jahre 1644 gründete der damalige Starost von Dibow und Kastellan von Bromberg

---

„Sind Sie Ihrer Sache gewiß?"

„Ich glaube es wenigstens zu sein!"

„Schon gut! Pflegen Sie vor dem Schlafengehen Wasser zu trinken?"

„Gewöhnlich!"

„Dann trinken Sie heute kein Wasser, denn Ihr treues Dienstmädchen hat es mit einem Schlaftrunk vermengt!"

„Es ist unmöglich!"

Der Geheimpolizist erhob sich und hielt in der Wohnung Umschau. Namentlich dem Badezimmer, dessen Fenster auf den Lichthof ging, schenkte er große Aufmerksamkeit.

„Es ist sehr geeignet, ganz zweckentsprechend!" sprach er, und ohne mir für seine Worte eine nähere Erklärung zu geben, klingelte er, worauf das Mädchen eintrat.

„Pflegen Sie zu beten?" fragte er das Mädchen.

„Ja!"

„Nun, zeigen Sie mir, wie Sie beim Gebet die Hände falten!"

Das sichtlich überraschte Mädchen konnte dem befehlenden Tone nicht widerstehen und faltete ihre Hände. In demselben Augenblicke warf er eine Schlinge auf die gefalteten Hände und zog sie zu nicht geringem Schrecken des Mädchens unsanft an.

„Mein Liebchen", sagte er dann in väterlich wohlwollendem Tone, „ich bitte Sie, sich ruhig zu verhalten! Diese Nacht oder wenigstens einen Theil derselben bringen Sie im Badezimmer zu! Ich empfehle Ihnen, keinen Lärm zu schlagen, da ich Ihnen sonst eine Kugel durch den Kopf schieße! Habe Sie mich verstanden?"

Ohne eine Antwort abzuwarten, schob er sie in das Badezimmer und versperrte hinter ihr die Thür.

„So," sprach er, „jetzt sind wir halb und halb fertig!"

Er schaute auf seine Uhr und wartete einige Minuten. Sodann zog er den Vorhang eines Fensters auf und stellte eine brennende Kerze auf das Fensterbrett.

„Was bedeutet das?" erlaubte ich mir zu fragen.

„Es ist ein Zeichen für meine Kollegen, die nun kommen werden. Wenn man Hoower und seine Spießgesellen dingfest machen will, muß man auch für entsprechende Hilfskräfte sorgen. Ich bin ein schwächlicher Mann, und auf Sie kann man nicht zählen!"

Bald darauf klingelte es.

„Gehen Sie und öffnen Sie die Thür!"

Wortlos leistete ich seinem Befehle Folge und ließ drei Unbekannte ein, die mir ohne weiteres folgten.

Erst im Zimmer richtete einer derselben die Frage an uns: „Ist alles in Ordnung?"

„Ja!"

Im nächsten Augenblicke ergriffen sie mich, knebelten mich, nahmen den Schlüssel des Geldschranks aus meiner Tasche und raubten mich aus, daß es eine Freude war — natürlich nicht für mich.

Stanislaus Sokolowski das Kloster, dessen Kirche seit der Aufhebung des Klosters als Pfarrkirche dient. Das Kloster schließt sich auf der Südseite an die Kirche an und enthält jetzt in seinem unteren Geschosse Schulzimmer und Wirthschaftsräume, in seinem oberen die Wohnung des Pfarrers und der Kirchendiener. Dasselbe ist noch zumtheil gut erhalten; zerstört ist nur der südliche und östliche Flügel des Kreuzganges. Das Klostergebäude gruppirt sich um einen kleinen inneren Hof, welcher von einem fast 3 m hohen Gange umgeben ist. Dieser Gang ist mit flachen Kreuzgewölben überdeckt, nur ein Geschoß hoch und erhält sein Licht durch kleine rechteckige Fenster von dem Innenhofe her. Der Flügel an der Kirche ist über die seitlichen Gänge hinaus bis zu den Außenwänden des Gebäudes verlängert und hier zu kleinen Vorräumen erweitert. Das Kloster besitzt 2 Zugänge. Der von der Nordseite führt zu einem Raume, dessen einfache Einrichtung und mit vergitterter Oeffnung versehene Thür darauf hindeutet, daß sich hier das Besuchs- und Sprechzimmer des Klosters befunden hat. Der zweite Eingang auf der Westseite führt in einen größeren Raum mit einer Treppe und scheint der Haupteingang für die Klosterbewohner gewesen zu sein. Derselbe hat Verbindung mit dem Kreuzgange und mit einem Nebenraume, in dem anscheinend der Bruder Pförtner seinen Sitz gehabt hat. Das Untergeschoß ist wie der Kreuzgang mit scharf gratigen Kreuzgewölben von flachbogigem, rundbogigem und korbbogenförmigem Querschnitte in verschiedener Anordnung überdeckt; sämmtliche Räume sind niedrig, und besitzt nur die ihre alte einfache Einrichtung noch bewahrende Sakristei mit korbbogigen Kreuzgewölben eine räumliche Wirkung. Das obere Geschoß, zu dem außer der Treppe im Eingangsflure noch Treppen aus dem inneren Klosterhofe und aus dem Kreuzgange neben der Kirche emporführen, enthielt ehemals die Wohnräume der Mönche, die sämmtlich einfache gerade Decken tragen, ausgenommen ist nur die in einer vorspringenden Ecke gelegene mit zwei Kreuzgewölben überdeckte ehemalige Bibliothek. Das Aeußere des Gebäudes ist in Putzbau mit rechteckigen Lichtöffnungen ohne Kunstformen ausgeführt. Am Nordgiebel befindet sich die Jahreszahl 1797.

Die Kirche führt den Namen „St. Petri und Pauli", gehört zum Erzbisthum Posen und ist fiskalischen Patronats. Sie folgt in ihrer Ausbildung den mittelalterlichen Kirchen und besteht aus einem einschiffigen Langhause und einem unregelmäßig polygon geschlossenen Presbyterium. Von Nebenräumen schließt sich auf der Nordseite des Schiffes eine kleine Kapelle an, welche wie das Presbyterium sich nach dem Schiffe im Rundbogen öffnet, und auf der Westseite eine schon in das Klostergebäude eingebaute Vorhalle, deren oberes Geschoß die Orgelempore enthält. Als dritter noch innerhalb der Kirche gelegener Nebenraum ist die Sakristei anzuführen, welche in dem östlichen Theile des Altarhauses hinter dem in der Mitte desselben aufgeführten Hochaltar angeordnet ist; über derselben liegt wie in den Klosterkirchen zu Schwetz und Neustadt der Chor, in dem die Mönche ihre gottesdienstlichen Uebungen abhielten. Zugänglich ist die Kirche von außen nur durch eine Vorhalle, vom Kloster aus durch zwei Thüren im Altarhause. Durch eine vierte Thür gelangt man vom Kreuzgange aus unmittelbar auf die im mittelsten Joche des Langhauses aufgestellte Kanzel. Ueberdeckt ist das Innere der Kirche und der Kapelle mit korbbogenförmigen Kreuzgewölben, welche durch breite unverzierte Gurte auf ungegliederten Wandpfeilern getrennt sind. Die Ueberwölbung der Vorhalle schließt sich den Gewölben der Klosterräume an. Die Fenster sind mit schräger Laibung eingeschnitten, rundbogig geschlossen und wie auch die Thüröffnungen ohne weiteren Schmuck. — Das Aeußere der Kirche zeigt ganz einfache Bauformen, einen kleinen Sockel und unter dem Dachrande ein dreitheiliges Hauptgesims mit rohen Konsolen, dessen Kunstformen aus Holzkehlen und Viertelstabsteinen sich zusammensetzen. Die Ecken des Gebäudes sind durch lisenenartige Vorlagen betont, welche besonders am Altarhause eine eigenartige Form erhalten haben. Einen besonderen Schmuck verleiht dem Gebäude der achteckige in Kupfer gedeckte Dachreiter auf dem Hauptdache und das kleine viereckige gleichfalls mit Kupfer bekleidete Uhrthürmchen auf dem Westgiebel, dessen Windfahne die Jahreszahl 1753 trägt. Genaue Nachrichten über die Erbauung fehlen, doch läßt sich aus dem Vergleiche mit gleichartigen Bauten folgern, daß Kirche und Kloster im wesentlichen bald nach der Gründung der Niederlassung und um die Mitte des 17. Jahrhunderts erbaut worden ist; doch deuten die mitgetheilten Jahreszahlen auf bauliche Veränderungen in späteren Jahrhunderten hin.

—i.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wien, 22. März. Die 29. Jahresausstellung des Künstlerhauses wurde heute Vormittag durch den Kaiser in Gegenwart der Erzherzoge Otto, Ferdinand Karl, Ludwig Viktor und Leopold Salvator eröffnet. Nach Begrüßung der anwesenden fremden Botschafter und der Minister trat der Kaiser einen Rundgang an.

23. März. Kaiser Franz Josef verlieh dem französischen Komponisten Massenet das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, welches ihm vor der heutigen Aufführung des Oratoriums „Maria Magdalena" überreicht wurde.

Petersburg, 23. März. Der „Regierungsbote" meldet, daß infolge von Umständen, die der Akademie der Wissenschaften unbekannt waren, die Wahl von Maxim Gorkis zum Ehrenmitglied ungiltig erklärt werde. Gorki sei gemäß Paragraph 1035 der Kriminalprozeßordnung zur Untersuchung gezogen worden. Der Paragraph betrifft verbrecherische Absichten, die Anzeichen eines Staatsverbrechens tragen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag, 25. März.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	17	20	18	—
Roggen	"	14	90	15	20
Gerste	"	12	20	12	80
Hafer	"	14	40	15	—
Stroh (Richt-)	"	7	—	8	—
Heu	"	6	50	8	—
Koch-Erbsen		17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	2	—
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	2	00	2	40
Eier	Schock	3	00	3	40
Krebse		—	—	—	—
Heringe	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	1	00	1	60
Hechte	"	1	—	1	20
Karauschen	"	1	00	1	40
Barsche	"	—	60	1	—
Zander	"	1	40	1	60
Karpfen	"	1	60	1	80
Barbinen	"	—	60	—	80
Weißfische	"	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	18	—	20
Spiritus	"	1	20	1	30
(denat.)	"	—	25	—	—

Der Markt war mäßig beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. p. Stange, Petersilie — Pf. p. Pack, Spinat 25—30 Pf. pro Pfund, Kohlrabi — Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—50 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5—25 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück — Pf., Weißkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10—15 Pf. p. Kilo, Aepfel 30—40 Pf. p. Pfd., Apfelsinen 40—1,00 Pf. pro Pfund, Gänse 5,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 4,50 bis 6,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,30—2,00 Mk. pro Stück, junge 1,80 Mk. pro Paar, Tauben 80—90 Pf. pro Paar, Hasen —,——,— Mk. pro Stück, Puten 4,00—6,50 Mk. pro Stück.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Montag den 24. März 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito hochbunt und weiß 758 Gr. 138 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 147 Gr. Normalgewicht
transito feinkörnig 708—756 Gr. 105 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632—692 Gr. 127—129 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 147—151 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: fest. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,30 Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 24. März. Rüböl ruhig, loko 57 — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,50. — Wetter: veränderlich.

Meldungen
von Theilnehmern an dem zu Ostern d. Js. hierselbst zu eröffnenden **katholischen Präparanden-Kursus** werden auch fernerhin von der unterzeichneten Schuldeputation entgegengenommen.

Thorn den 12. März 1902.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.
Aus der städtischen Baumschule in Ollek im Jagen 70, dicht an dem festen Lehmkiesweg nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Ahorn-Alleebäume abgegeben werden. Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem. Wegen des Preises, der Abgabe ꝛc. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forst-Verwaltung wenden.

Thorn den 4. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die pachtfrei gewordenen Parzellen 19, 28 und 29 in Gut Weißhof sollen vom 1. April d. Js. ab anderweitig verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin angesetzt auf

Freitag den 4. April cr.,
vormittags 10 Uhr,

auf dem Oberförster-Geschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn den 14. März 1902.

Der Magistrat.

Verdingung.
Die Ausführung der Tischler- und Schlosserarbeiten einschl. Materiallieferung zum Bau des Güterabfertigungsgebäudes auf Hauptbahnhof Thorn soll ungetheilt vergeben werden.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge nebst 9 Blatt Zeichnungen sind gegen postfreie Einsendung von 2,00 Mark in baar — nicht in Briefmarken — von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote findet am Dienstag den 8. April 1902, vorm. 10 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 24. März 1902.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Dank!
Seit längerer Zeit war ich magen- und nervenleidend, hatte heftige, krampfartige Magenschmerzen, verbunden mit Kopfschmerzen, Verdannungsstörungen, großer Nervenschwäche und Blutarmuth. Herr **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 7,** an den ich mich brieflich wandte, befreite mich in kurzer Zeit durch schriftliche Verordnungen und Rathschläge von meinem Leiden, wofür ich im Interesse ähnlich Leidender meinen herzlichsten Dank ausspreche. **Frau Karoline Jäger in Forst** in Lausitz, Weinbergstraße 25.

Kinderwagen, Sportwagen billigst bei D. Braunstein.

Oehmig-Weidlich-Seife,

aromatisch, ist die beste für den Haushalt!

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!

Die zur

St. Sobczak'schen Konkursmasse

gehörigen Bestände an:

Tuchen, Buckskins, Anzug- und Paletot-Stoffen, Futtersachen ꝛc.

werden zu

ermäßigten Preisen ausverkauft.

Bestellungen nach Maß werden angenommen und schnell und sauber ausgeführt.

Verkaufslokal: **Schuhmacherstr. 18.**

Der Konkursverwalter:
Robert Goewe.

Die Restbestände

des

S. Grollmann'schen

Konkurswaarenlagers,

bestehend aus:

Uhren, Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren,

werden, um damit vollständig zu räumen, noch **viel billiger** wie bisher total ausverkauft.

Elisabethstraße 8.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige, echte **altrenommirte**

Färberei u. Hauptetablissement

für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte,
Thorn, nur Mauerstr. 36,
zwischen Breite- u. Schuhmacherstraße.

Chamottesteine, Backofenfliesen,

empfiehlt in bekannt guter Qualität

Gustav Ackermann.

Fernsprecher 9.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** ꝛc. ist

Karbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Dom. Glauchau bei Culmsee

giebt **Saatgetreide** ab:

Noc-Weizen und Ligowo-Hafer, à Ztr. 10 Mk. und Chev.-Gerste, à Ztr. 9 Mk.

Dominium Glauchau

hat **Bronce-Puten**, Hahn à 10 Mk., Hennen à 8 Mk., zur Zucht abzugeben.

Altst. Markt 29

ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Habe mein

Zahn-Atelier

von Culmerstrasse 2 nach Breitestr. 32, I

verlegt.

Adolf Heilfron,
Dentist.

Coiffeur ❀ Parfumeur

C. H. Schilling,

8 Culmerstrasse 8.

Salons zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Separater Damen-Salon zum Frisiren.

Shampooinieren u. Haarkreppen.

Anerkannt vorzügliche Bedienung.

Kunst-Atelier für sämmtliche Haararbeiten.

Billigste Bezugsquelle für Toilette-Artikel.

Parfumerien, Seifen, Zahnbürsten etc. etc.

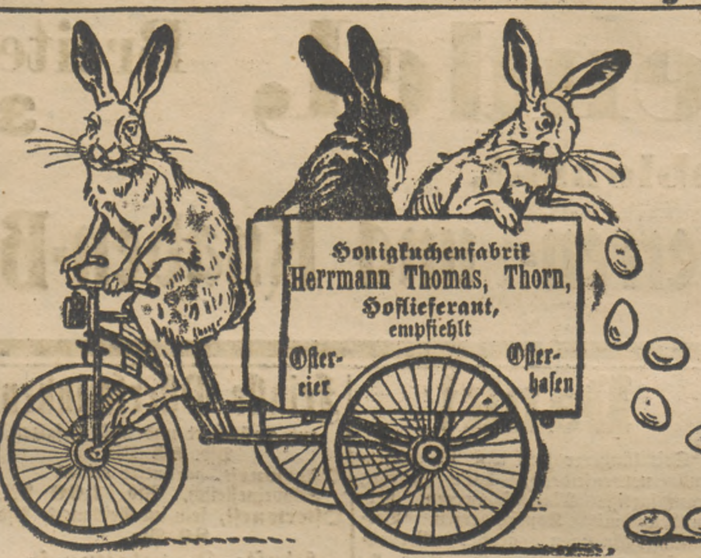
Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrath **Petri,** langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch

die Verwaltung.



in schönster Ausführung

aus Honigkuchen.

Für Kinder bedeutend bekömmlicher, wie solche aus Zucker, Marzipan ꝛc.
Für **Wiederverkäufer** ein sehr lohnender Artikel.
Preislisten auf Wunsch.

Alle wissen es

Metall-Putz-Glanz

Amor

ist

das beste.

In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.

Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin NO.

Biergrosshandlung von Richard Krüger,

Fernsprecher 231. **THORN** Coppernikusstr. 7.

General-Vertretung

der

Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth, Königsberg i./Pr.,
Aktien-Gesellschaft Brauerei Reichelbräu Kulmbach i./B.,
Brauerei zum Spaten (Gabriel Sedelmayr) München

offerirt folgende Biere in: Fässern, Bierfass-Automaten von 5 u. 10 Ltr. Inhalt u. Flaschen.



In Bierfass-Automaten:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Lagerbier 5 Ltr.	1,50 Mk.
In Flaschen:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Porter (Barclay Perkins & Co., London) 10 Flaschen	3,50 Mk.
Pale-Ale, Allsopp & Sons, London 10 Flaschen	4,50 Mk.
Grätzerbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Lagerbier 25 Flaschen	2,00 Mk.



Den Empfang von **Modellhüten,**
sowie
sämmtlicher Neuheiten der Saison
zeigt ergebenst an
Minna Mack's Nachfl., Putz- u. Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

K. Schall's

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

Schillerstrasse 7 **THORN** Schillerstrasse 7

empfiehlt ihre

grossen Vorräthe zu billigen Preisen.

Beste Ausführung unter Garantie.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache die ergebene Mittheilung, daß ich vom **1. April d. Js.** mein

Spezial-Schuhwaaren-Geschäft

nach

Breitestraße 26,

schrägüber der Konditorei von **J. Nowak,** unter der Firma **M. Bergmann** verlege.

Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäftslokal übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

M. Bergmann.

Speicher,

3 Schüttungen, je 140 qm groß, vermiethen **Hugo Hesse & Co.,** Unterm Lachs.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 7—8 Zimmer, reichlichem Zubehör, sowie Badeeinrichtung und Gasbeleuchtung, auf Wunsch Pferdeställe und Remise, vom 1. April oder später zu vermiethen. Angebote unter Nr. **100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

Balkon-Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer zum 1. August ev. früher zu vermiethen. Eignet sich auch für unverh. Offiziere. Zu erfragen im Laden **Junkerstr. 4.**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 7—8 Zimmer, reichlichem Zubehör, sowie Badeeinrichtung und Gasbeleuchtung, auf Wunsch Pferdeställe und Remise, vom 1. April oder später zu vermiethen. Angebote unter **Nr. 600** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von **sofort** zu vermiethen. **Clara Leetz,** Coppernikusstr. Nr. 7.

Eine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 7 Zimm., reichl. Zubehör u. Garten, ist v. 1. April z. verm.
Adalbert Franke, Buchdruckerei,
Brombergerstr. 26.

Parterrewohnung, 4 Zimmer, Gas, Badeeinrichtung und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen
Katharinenstr. 3, pt., r.

Im neu erbauten Hause **Baderstraße 9** sind **verschiedene Wohnungen** und **1 Laden** sehr preiswerth von sofort **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Kaufm. **Brzeski** im Laden Baderstr. 7.

Eine Wohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör, für Mark 320 zu vermiethen. Zu erfragen
Culmerstraße 9, im Hotel.

---

1 herrschaftliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen
G. Soppart, Bachestraße 17.

Seglerstraße 30,

eine kleine, helle, freundl. **Wohnung** von 3 Zimmern, nebst Küche, Keller und Baderaum, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres
E. Koll, Seglerstr. 11, II.

Elisabethstr. 16,

1. Etage, ist ein geräumiges, helles Vorderzimmer, welches sich seiner guten Lage wegen auch zu Geschäftszwecken eignet, vom 1. 4. zu vermiethen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.